

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN

№
06
23

Grenzenlose Solidarität

Wie das Handwerk bei
Katastrophen zusammensteht

SOZIALSYSTEME
Handwerk fordert
Abgabenbremse

SOFTWARE
Handwerker-Apps für
mobiles Arbeiten

Das ist Amarok

Der neue Pick-up von Volkswagen

Bringt Ihre Projekte auf die Straße. Und Offroad auf ein neues Level.

Sie und der neue Amarok PanAmericana: ein perfektes Team. Mithilfe der verbesserten Geländegängigkeit und einer Ladefläche für bis zu 1,19 t Zuladung erledigen Sie selbst schwere Aufgaben mit Leichtigkeit und dank des robusten Designs auch mit Stil. So können Sie Ihren Blick wieder auf neue Projekte richten – und die Routenführung zeigt Ihnen über das digitale 31,24 cm (12,3 Zoll) Cockpit den direkten Weg dorthin.

Weitere Informationen finden Sie auf vwn.de/amarok



Nutzfahrzeuge

Amarok PanAmericana 3,0-I-TDI 177 kW: Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 10,5 – 10,2; CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 274 – 267. Angaben zu Verbrauch und CO₂-Emissionen bei Spannweiten in Abhängigkeit von den gewählten Ausstattungen des Fahrzeugs. Für die Fahrzeuge liegen nur noch Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP und nicht nach NEFZ vor. Fahrzeugabbildung zeigt Sonderausstattungen.



»Das Handwerk ist vielseitig und systemrelevant.«

JUGENDLICHEN DAS HANDWERK PRAXISNAH VORSTELLEN

Das Handwerk ist vielseitig, bietet Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen berufliche Perspektiven in der Region und ist systemrelevant. Mit diesen Botschaften motiviert das Handwerk vor allem junge Menschen für eine Ausbildung in diesem Wirtschaftsbereich. Die Handwerkskammer, Innungen, Kreishandwerkerschaften und Betriebe sind im Rahmen der bundesweiten Imagekampagne des Handwerks sowie der Meisterkampagne des Landes diesbezüglich mit vielen Marketingideen in der Region unterwegs. Die Erfahrungen zeigen, dass diesbezüglich die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern und Lehrer direkt angesprochen werden sollten.

Gemeinsam mit der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern und der Viertorstadt Neubrandenburg lädt die Handwerkskammer am 8. September zur dualen Ausbildungsmesse in das JahnSportforum Neubrandenburg ein. Ebenso stellt sich das regionale Handwerk auf der JobFactory in Rostock am 15./16. September in der HanseMesse mit vielen Aktionen und Beratungsangeboten praxisnah vor.

Neben dem »Tag der Zukunft« der HWK in den Handwerkerbildungszentren in Rostock und Neustrelitz sind die Ausbildungsberater der HWK mit Ausbildungsbotschaftern des Handwerks unter anderem auch in den Schulen aktiv. Zugleich öffnen viele Handwerksbetriebe ihre Werkstätten für Kinder und Jugendliche, präsentieren Ausbildungsangebote und Praktikamöglichkeiten.

Die Handwerkskammer fordert seit langem, die ökonomische Bildung mit der Darstellung eines zukunftsorientierten Unternehmertums intensiver in den Unterricht einzubinden. Zudem sollte wie in Sachsen-Anhalt mit einer Praktikumsprämie des Landes die Motivation der Jugendlichen erhöht werden, Berufe zum Anfassen und Mitmachen direkt in den Betrieben, also in der Praxis kennenzulernen.

AXEL HOCHSCHILD

PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER
OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN

S
16

Das Handwerk setzt sich dafür ein, dass handwerkliche Tätigkeiten unter Anwendung von Blei möglich bleiben.



Foto: © iStock.com / sspirelli

Karriere Welten

MESSE FÜR AUS- UND WEITERBILDUNG

S
13

HWK, IHK und die Stadt Neubrandenburg laden zur größten dualen Ausbildungsmesse in MV ein.



S
10

»Tag der Zukunft« mit vielen Angeboten

Foto: © HWK



KAMMERREPORT

- 6** Bautag MV
- 7** Analyse des Handwerks in MV
- 10** Tag der Zukunft in Neustrelitz
- 12** Warnowtour der Kreishandwerkerschaft
- 13** Ausbildungsmesse »KarriereWelten«
- 14** Bratwursttest



POLITIK

- 16** Handwerk wehrt sich gegen Bleiverbot
- 18** KI-Gesetz: Betrieben die Sorge vor Haftungsrisiken nehmen



BETRIEB

- 20** Handwerk fordert Sozialabgabenbremse
- 22** Naturkatastrophen - schnelle Hilfen in der Not
- 26** Handwerkspower für den Wiederaufbau
- 28** So bringen Sie Ihren Betrieb in die Presse
- 30** Sachverständige - »Ausgesprochen hoher Stellenwert«
- 32** Digitale Zeiterfassung wird Pflicht - außer für Kleinbetriebe

- 34** Handwerker-Apps für mobiles Arbeiten
- 38** Kunden und Fachkräfte überzeugen mit Pinterest
- 41** Klimaretter Award Handwerk - schnell noch bewerben!
- 42** Eigener Strom vom Dach



GALERIE

- 44** »Freudenthaler Sensenhammer« Laut, heiß und voller Kultur



KAMMERREPORT

- 48** Rechtsberatung
- 49** Kompetenzen Bauwende-Umfrage
- 49** ABST-Seminare
- 50** Wir gratulieren
- 51** Arbeitsschutz im Kfz-Handwerk
- 56** Bildungsangebote
- 58** Mit mobilem Schmiedeofen unterwegs
- 58** Impressum



Repräsentanten des Bauverbandes in Austausch mit Politik und Wirtschaft

BAUTAG MV ZUM NACHHALTIGEN BAUEN

Unter dem Motto »Ökologisches und nachhaltiges Bauen – Unser Beitrag für künftige Generationen« tauschten sich zahlreiche Vertreter der Wirtschaft und Politik während des Bautages des Bauverbandes MV aus. Der Präsident des Bauverbandes Thomas Maync betonte zu Beginn: »Nachdem wir mit einem historisch hohen Auftragsbestand in das Jahr 2022 gestartet sind,

wurden wir von der geopolitischen Realität eingeholt. Zum Ende des Jahres stand ein preisbereinigter Umsatzzuwachs von 2,3 Prozent, der sich nominal mit 19,6 Prozent besser anhört, aber nicht besser ist und lediglich die enormen Preissteigerungen der Baustoffe verdeutlicht.«

Die Bauwirtschaft in MV fordert eine ganzheitliche Planung, klimaverträgliche



Materialien und Bauprozesse sowie die Nutzung erneuerbarer Energien am Bauwerk, um klimaverträgliches Bauen zu ermöglichen, ohne zugleich teurer zu bauen. »Das Know-how der Baubranche kann für Entwicklung und Einsatz neuer Materialien, Konstruktionsformen oder Bauprozesse nur genutzt werden, wenn die Zuschlagskriterien hierfür einen Anreiz schaffen. Dies erfordert eine Abkehr von der Vergabe an den billigsten Bieter«, forderte Präsident Maync und ergänzte: »Das geplante Tariftreue- und Vergabegesetz setzt hierfür keine Anreize!«

Höhepunkt des Bautages waren die Ausführungen von Professor Dipl.-Ing. Timo Leukefeld, Experte für energetisches Wohnen in der Zukunft, der aufzeigte, wie man mit weniger Haustechnik einfacher bauen kann.

AUSTAUSCH HANDWERK POLITIK:

FACHKRÄFTESICHERUNG GEMEINSAME AUFGABE



Die HWK-Präsidenten Axel Hochschild (HWK Ostmecklenburg-Vorpommern) und Uwe Lange (HWK Schwerin) sowie die

Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf (HWK OMV) und Dr. Gunnar Pohl (HWK SN) erläuterten während eines Gesprächs mit

dem Wirtschaftsausschuss des Landes MV sowie Referenten der Fraktionen die aktuelle wirtschaftliche Situation des Handwerks, die wirtschaftspolitischen Erwartungen und Forderungen zur Sicherung der derzeit rund 20.000 Handwerksbetriebe. Zur Umsetzung der politischen Ziele wie im Klima- und Energiebereich in der Praxis müsse das Handwerk dringend entlastet werden wie unter anderem mit dem Abbau von Bürokratie bis zur finanziellen Entlastung durch die Reduzierung der Lohnnebenkosten. Für die Fachkräftesicherung müsse etwa die praxisorientierte Berufsorientierung intensiver unterstützt werden. Bereits in der Schule müsse verstärkt ökonomische Bildung vermittelt werden, so die Repräsentanten der HWKen.

»Handwerk ist verlässliche Größe heimischer Wirtschaft«

WIRTSCHAFTSMINISTER REINHARD MEYER STELLTE DIE ERGEBNISSE EINER ANALYSE DES HANDWERKS IM LAND MIT DEN PRÄSIDENTEN DER HANDWERKSKAMMERN VOR.

Wirtschaftsminister Reinhard Meyer stellte die Ergebnisse der »Struktur-, Regional- und Potenzialanalyse des Handwerks in Mecklenburg-Vorpommern – Handwerk 2030« beim Unternehmen Beglau Wärmepumpen GmbH in Rampe gemeinsam mit den Präsidenten der Handwerkskammern in MV, Axel Hochschild (HWK Ostmecklenburg-Vorpommern) und Uwe Lange (HWK Schwerin) sowie Dr. Petrik Runst vom Volkswirtschaftlichen Institut für Mittelstand und Handwerk (ifh) vor. »Die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen sollen die strategische Ausrichtung dieses bedeutenden Wirtschaftszweiges noch zielgerichteter gestalten. Das Handwerk ist eine verlässliche Größe der heimischen Wirtschaft und steht, wie viele andere Branchen auch, vor großen Herausforderungen. Diese müssen wir gemeinsam meistern. Eines der wichtigsten Themen ist die Fachkräftesicherung und die damit verbundene Unternehmensnachfolge«, Wirtschaftsminister Reinhard Meyer.

Präsident Axel Hochschild von der HWK Ostmecklenburg-Vorpommern betonte, dass die Studie ebenfalls dokumentiert, dass das Handwerk robust ist und eine Zukunft in der Region bietet. Dies werde auch in den Krisenzeiten deutlich. Ohne Handwerk geht nichts. Jetzt komme es darauf an, das Handwerk zu entlasten und für die Umsetzung politischer Ziele wie die Klimawende zu stärken. Dazu gehöre der Bürokratieabbau ebenso wie die Senkung der Lohnnebenkosten und Gleichstellung von dualer und akademischer Bildung. Die HWK-Präsidenten Uwe Lange (HWK Schwerin) und Axel Hochschild dankten dem Wirtschaftsministerium für die Unterstützung des Handwerks wie mit dem Meister-Extra und der Meister-Prämie.

Die Analyse wurde vom Volkswirtschaftlichen Institut für Mittelstand und Handwerk (ifh) an der Uni Göttingen erstellt. In der Analyse wurde u.a. herausge-

arbeitet, dass die Überlebensraten von Handwerksunternehmen im Durchschnitt über denen von Nicht-Handwerksunternehmen liegen. Fünf Jahre nach der Gründung befinden sich in MV noch fast 60 Prozent der Betriebe am Markt, nach neun Jahren zwischen 40 und 50 Prozent.

Die Altersstruktur im Handwerk ist hoch. Auffällig ist, dass die Inhaber/innen älter sind als im Bundesdurchschnitt. So sind in Deutschland im Jahr 2021 13 Prozent der Inhaber/innen jünger als 40 Jahre, während es in Mecklenburg-Vorpommern nur zehn Prozent sind. Gleichzeitig ist in Mecklenburg-Vorpommern ein größerer Anteil der Inhaber/innen über 61 Jahre alt. Zudem wird die demografisch bedingte Knappheit an jungen Arbeitskräften in den nächsten zehn Jahren weiter zunehmen. Die Ergebnisse der Studie sind abrufbar unter hwk-omv.de.



Das Handwerk ist ein bedeutender Wirtschaftsbereich in MV. In den mehr als 19.000 Betrieben sind rund 93.000 Beschäftigte tätig.



Wirtschaftsminister Reinhard Meyer mit den Präsidenten der Handwerkskammern Axel Hochschild und Uwe Lange sowie Dr. Petrik Runst vom ifh in der Beglau Wärmepumpen GmbH.

Handwerk muss entlastet werden

VOLLVERSAMMLUNG DER HANDWERKSKAMMER (HWK) GEGEN
TOURISMUSABGABE VON BETRIEBEN.



Die Vollversammlung der HWK tagte im Rahmen ihrer Frühjahrssitzung in Neubrandenburg. Auf der Tagesordnung standen u.a. aktuelle handwerkspolitische Themen wie die Auswirkungen der Krisen auf das regionale Handwerk, energiepolitische Entwicklungen bis zur Ausbildungssituation. In seinem Bericht betonte Präsident Axel Hochschild, dass sich das Handwerk auch in der Krisenzeit als robuster Wirtschaftsbereich erwiesen habe. Die Belastbarkeitsgrenze sei jedoch erreicht. Damit verwies er unter anderem auf die steigenden Lohnnebenkosten, die längst die 40-Prozent-Marke überschritten haben oder die für die Unternehmen lähmende Bürokratie. Die Vollversammlungsmitglieder forderten, dass nicht nur Bürokratie abgebaut, sondern auch keine zusätzliche wie im Energiebereich geschaffen werde.

Ebenso sollten die deutlich gesunkenen Einkaufspreise für Strom durch die Versorger schneller an die Unternehmen und Verbraucher weitergegeben werden. Erfreulich sei, so die Tagungsteilnehmer, dass die Landesregierung das Deutschlandticket für Auszubildende mit je 20 Euro unterstütze, so dass dieses jetzt für Lehrlinge aus MV deutschlandweit für 29 Euro gelte. Die Ausdehnung des Azubitickets über die Ländergrenzen hinaus hatten die Handwerkskammern des Landes seit längerem gefordert. Auch die Messförderung des Landes mit einem Volumen von insgesamt 600.000 Euro sei ein wichtiges Instrument zur Unterstützung kleiner und mittlerer Betriebe. Mit Vehemenz wandten sich die Vollversammlungsteilnehmer im Rahmen der Vorbereitung eines Tourismusge-

setzes in MV gegen eine drohende Tourismusabgabe durch Unternehmen. Diese wäre neben der Gewerbesteuer eine zweite Steuer auf kommunaler Ebene und würde eine deutliche Mehrbelastung bedeuten. Die Vollversammlung lehnte deshalb einstimmig mit einer Resolution eine Tourismusabgabe kategorisch ab.


Während der Tagung stellte HWK-Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf den aktuellen Stand der Bau- und Modernisierungsmaßnahmen der Handwerkskammer an den Standorten Rostock und Neustrelitz vor. Er dankte dem Bauausschuss der HWK mit dem Vorsitzenden Jörg Monser, HWK-Vizepräsident und stellvertretendem Obermeister der Innung des Bauhandwerks Rügen, für die Unterstützung.

Zur Fachkräftesicherung im regionalen Handwerk tragen die bundesweite Imagekampagne des Handwerks und die Meisterkampagne des Landes mit Unterstützung durch das Wirtschaftsministerium bei, so Anne-Kathrin Klötzer, die zur stellvertretenden Hauptgeschäftsführerin gewählt wurde. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der Forsa-Umfragen. Wichtig sei, so die Mitglieder der Vollversammlung, die Kinder und Jugendlichen frühzeitig praxisnah an das Handwerk heranzuführen. Deshalb seien Maßnahmen wie die Praktikumsprämie des Landes Sachsen-Anhalt gute Wege und Vorbilder, um die Vielfalt und Berufschancen des Handwerks während der Berufsorientierung erlebbar zu machen.

hwk-omv.de

WIR BRINGEN TRADITIONELLES HANDWERK IN DIE GEGENWART. UND MIT DATEV IST UNSERE BUCHHALTUNG UP TO DATE.

In der Holzmanufaktur Rottweil kümmert man sich mit ganzem Herzen darum, historische Holzobjekte zu restaurieren. Mit den digitalen DATEV-Lösungen für das Rechnungswesen hat das Unternehmen jederzeit den Überblick über die aktuellen Geschäftszahlen und eine optimale Verbindung zu seiner Steuerberatung.



Hermann und Adelina, Inhaber und Prokuristin
HOLZMANUFAKTUR Rottweil

[GEMEINSAM-BESSER-MACHEN.DE](https://www.gemeinsam-besser-machen.de)



Zukunft gestalten.
Gemeinsam.

»Hier startet die Zukunft« – Schüler entdecken das Handwerk

IM HANDWERKERBILDUNGSZENTRUM IN NEUSTRELITZ WURDE DER »TAG DER ZUKUNFT« MIT BILDUNGSMINISTERIN SIMONE OLDENBURG ERÖFFNET.



Präsident Axel Hochschild (l.) und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf (r.) mit Bildungsministerin Simone Oldenburg und Bürgermeister Andreas Grund.

Bildungsministerin Simone Oldenburg und der Neustrelitzer Bürgermeister Andreas Grund eröffneten gemeinsam mit Präsident Axel Hochschild von der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern (HWK) den »Tag der Zukunft« im Handwerkerbildungszentrum der HWK in Neustrelitz. Rund 360 Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen nutzten diesen Tag, um sich in zehn verschiedenen Gewerken vom Friseur, Anlagentechniker SHK, Konditor, über das Kfz- bis zum Zimmererhandwerk unter fachlicher Anleitung handwerklich auszuprobieren.

HWK-Präsident Axel Hochschild betonte, dass dieser Tag für die potenziellen Lehrstellenbewerber eine gute Möglichkeit zur frühzeitigen Berufsorientierung ist. In den Werkstätten testeten die Jugendlichen ihre Fähig-

keiten und Fertigkeiten unter fachlicher Anleitung in den unterschiedlichen Handwerksberufen.

Bildungsministerin Simone Oldenburg sagte: »Heute wurde die Zukunft gestartet – das hatte keine Zeit, das konnte nicht warten. Dieser Tag ist wichtig, um sich über den beruflichen Weg zu informieren. Infoaktionen sind wichtige Veranstaltungen, um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden.«

Die Ausbildungsberater der HWK standen allen potenziellen Lehrstellenbewerberinnen, Lehrstellenbewerbern und deren Eltern zur Seite, um individuell zu Berufsbildern, Ausbildungs- und Verdienstmöglichkeiten sowie Karriereperspektiven zu informieren. Im Gespräch mit den ausstellenden Handwerksbetrieben

konnten sich die Jugendlichen im Handwerkerbildungszentrum zudem nach Praktika und freien Ausbildungsplätzen erkundigen und die Betriebe auf diese Weise bereits kennenlernen.

Präsident Hochschild dankte Bildungsministerin Oldenburg für die Gespräche mit der Handwerkskammer, den Handwerksunternehmern, Azubis, Schülerinnen und Schülern während eines Rundgangs durch die Werkstätten und die Ausstellung der Betriebe. Dies sei ein deutliches Signal für die Bedeutung der beruflichen Bildung. »Immer mehr Jugendliche erkennen, dass sie sich in bis zu 130 Berufen im Handwerk verwirklichen und etwa in den Klimaberufen des Handwerks einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz in der Region leisten können. Im ersten Quartal dieses Jahres wurden im Bereich der Handwerkskammer 122 neue Ausbildungsverträge im Handwerk abgeschlossen (Vergleichszeitraum Vorjahr: 95), ein guter Jahresstart«, so Hochschild.

»Wer eine Ausbildung im Handwerk macht, hat in Mecklenburg-Vorpommern sehr gute Berufsperspektiven. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels sind gut ausgebildete Fachkräfte sehr gefragt. Das haben die Schülerinnen und Schüler heute erfahren. Handwerk hat im doppelten Sinne goldenen Boden. In den kommenden Monaten können sich die Schülerinnen und Schüler nun überlegen, ob ein Handwerksberuf für sie in Frage kommt«, so Oldenburg.

Aufgrund der demografischen Entwicklung suchen alle handwerklichen Branchen fachlichen Nachwuchs. Derzeit werden im Bereich der Handwerkskammer 580 freie Ausbildungsplätze angeboten. Interessierte Jugendliche können die Praktika- und Ausbildungsmöglichkeiten auch über die kostenfreie LehrstellenApp der Handwerkskammer über die Internetseite hwk-omv.de abrufen.



Vom Friseur-, Metall- und Kfz-Handwerk bis zum Schweißen oder Bauhandwerk konnten sich die Jugendlichen in 14 Workshops handwerklich ausprobieren.



Regionale Handwerksbetriebe präsentierten Ausbildungsangebote



16. WARNOWTOUR MIT 500 PEDALRITTERN



Rund 500 Radbegeisterte machten sich in Rostock im Rahmen der 16. Warnowtour auf den Weg in Richtung Gut Bandelstorf. Zur wohlverdienten Pause gab es für Groß und Klein eine Stärkung vom Grill und Eis bei musikalischer Unterhaltung. Regionale Zweiradmechanikerbetriebe begleiteten die Tour, überprüften die Räder und reparierten. Organisiert wird die Tour traditionell von der Kreishandwerkerschaft Rostock-Bad Doberan. Die Handwerkskammer ist Partner dieses Sportevents.

rostock-handwerk.de

TARIFTREUE- UND VERGABEGESETZ

Im Landtag ist der Entwurf zum Tariftreue- und Vergabegesetz Mecklenburg-Vorpommern diskutiert worden. Im Mittelpunkt steht dabei die Regelung, dass Vergaben künftig nur noch an solche Unternehmen gehen sollen, die für den Auftrag mindestens Tariflohn oder tarifgleichen Lohn zahlen sowie geltende Mindestarbeitsbedingungen gewährleisten. Das bisherige Vergabegesetz Mecklenburg-Vorpommern (VgG MV) soll damit durch ein Tariftreue- und Vergabegesetz Mecklenburg-Vorpommern (TVgG MV) ersetzt werden. Dieses soll im Herbst in Kraft treten. Durch Rechtsverordnung soll dann ein »Zwei-Umschlag-Verfahren« eingeführt werden. Diese Vorgehensweise ermöglicht es, zunächst eine Angebotsprüfung und qualitative Wertung des eingereichten Angebotes durchzuführen, ohne im ersten Schritt den Angebotspreis zu kennen. »Es geht um Wirtschaftlichkeit, also das nachhaltig günstigste Verhältnis zwischen Nutzen und Kosten. Mit dem Verfahren gibt es zunächst die qualitative Prüfung, erst dann geht es um die Kosten«, sagte Wirtschaftsminister Reinhard Meyer.

regierung-mv.de

INNOVATIVE WAREN DER BÄCKEREI HATSCHER



Die Bäckerei & Konditorei Hatscher ist ein Traditionsbetrieb, der seine Wurzeln seit 1941 in Stavenhagen hat. Bekannt ist das Unternehmen von Handwerksmeister Christoph Hatscher für bewährte und überlieferte Rezepte ebenso wie für innovative Produkte. Auch das neueste Angebot des Handwerksbetriebes ist gerade in der Grillsaison sehr gefragt: der »Stemhäger Räucherling« findet in den Filialen und im Internet-Shop guten Absatz. Der Handwerksmeister und sein Team begannen zunächst mit der Herstellung eines Vollkornroggenbrot nach Pumpernickel-Art. Dann wurde in der Backstube weiter experimentiert und geräucherte Roggenkeime verwendet. Gebacken wird das Brot mit einem geschmacklichen Hauch von Salami im Glas und ist ein halbes Jahr haltbar. Partner ist die Torney Landfleischerei, wo die Roggenkeime geräuchert werden.

baeckerei-hatscher.de

130 Unternehmen kommen mit 1000 Ausbildungsplätzen

»Neubrandenburger Messe für Aus- und Weiterbildung KarriereWelten« ist der Titel der größten dualen Ausbildungsmesse Mecklenburg-Vorpommerns. Diese lädt am 8. September von 9 bis 18 Uhr in das Jahnsportforum der Vier-Tore-Stadt ein. »Erstmalig werden 130 Unternehmen in 220 Berufen werben. Sie bringen rund 1.000 Ausbildungs- und Praktikumsplätze sowie duale Studiengänge mit. Neben den jungen Menschen wollen wir auch die Erwachsenen erreichen. Sie können sich während der »Karriere-Welten« über die berufliche Weiterbildung zu Meistern, Fachwirten, Bilanzbuchhaltern oder Betriebswirten informieren«, blickt Dr. Wolfgang Blank, Präsident der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern voraus. »Das Handwerk präsentiert sich mit seinen 130 Ausbildungsberufen auf der Messe vielfältig, regional und vor allem praxisorientiert. Arbeitsplätze mit Zukunft für potenzielle Lehrstellenbewerber und Erwachsene in



»Das Handwerk präsentiert sich vielfältig, regional und vor allem praxisorientiert.«

Axel Hochschild, Präsident von der Handwerkskammer

verschiedenen Branchen stehen hier im Fokus. Die Messe bietet Betrieben aus der Region eine gute Plattform, das Unternehmensprofil öffentlichkeitswirksam vorzustellen und an einem Tag Hunderte fachliche Nachwuchskräfte direkt anzusprechen«, so Präsident Axel Hochschild von der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern.

Willkommen sind bei den »Karriere-Welten« aber auch Last-Minute-Ausbildungsplatzsuchende, Eltern und Großeltern, die ihre Kinder oder Enkel bei der Berufswahl unterstützen wollen, Lehrer, die sich über umfangreichen Möglichkeiten der dualen Berufsausbildung in der Region informieren wollen, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, die Interesse an beruflicher Weiterbildung haben sowie Zugewanderte.

Veranstalter der »Karriere-Welten« sind die IHK, die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern sowie die Vier-Tore-Stadt Neubrandenburg.

karrierewelten-nb.de

FAMILIENBETRIEB MIT LANGER TRADITION



Die Firma Rainer Bauer Strassen- Garten- und Landschaftsbau aus Kritzmow feierte im Mai das 40. Betriebsjubiläum. Insgesamt kann das Familienunternehmen auf eine 95-jährige Tradition zurückblicken. Mit Handwerksmeister Robert Bauer ist jetzt bereits die vierte Generation mit in der Geschäftsführung tätig. Von der Handwerkskammer überbrachten Präsident Axel Hochschild und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf Vollversammlungsmitglied Rainer Bauer, Vizepräsident des Bauverbandes MV, die Glückwünsche. Zu den Gästen gehörten zahlreiche Geschäftspartner und Kommunalpolitiker. Die Rostocker Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger und Landrat Sebastian Constien betonten, dass das Handwerksunternehmen mit vielen Großprojekten bis zu Brücken und im Straßenbau in der Region seine handwerkliche Visitenkarte hinterlassen habe. Das Firmenmaskottchen, ein Maulwurf, auf einem Pflasterstein wird auf jeder Baustelle hinterlassen. In den vergangenen Jahren wurden weit mehr als 2.000 Maulwürfe eingebaut. strassenbau-rostock.de

Testsieger: Gyros-Bratwurst der Torney Landfleischerei

Die Butchers Manufaktur GmbH, die die Traditionsfleischerei Seibt in Roggentin zusätzlich aufbaute, war der ideale Ort für den traditionellen Bratwursttest des Landesinnungsverbandes des Fleischerhandwerks MV.

Der stellvertretende Landesinnungsmeister Jens Wollin und seine Berufskollegen prüften 36 Bratwürste unterschiedlicher Zusammensetzungen aus 13 handwerklichen Fleischereien des Landes auf innere und äußere Werte. Vor dem anonymen Test werden die gut gekühlten Bratwürste nummeriert. Neben der Beschaffenheit, dem Schnittbild, Geruch und Geschmack wurde ebenfalls die Kreativität bewertet. Mit 92,33 Punkten überzeugte die Gyros-Bratwurst der Torney Landfleischerei aus Altentreptow und belegte damit den 1. Platz. Fleischerei Brüsck aus Anklam folgte mit einem Punkt Unterschied mit der Peppadew-Bratwurst auf Platz 2., die Whisky-Bratwurst der Torney Landfleischerei belegte mit 92,1 Punkten den 3. Platz. Insgesamt konnte die Jury drei Mal den Status Gold, 30 Mal Silber und 3 Mal Bronze vergeben. Die Urkunden sind jetzt in den Verkaufsläden gerade in der Grillsaison eine gute Werbung für die hohe Qualität der handwerklichen Produkte.

! Die Urkunden sind gerade in der Grillsaison eine gute Werbung für die hohe Qualität der handwerklichen Produkte.

Kunden, die bei der Produktion von Fleisch und Wurstwaren zusehen und eventuell auch einen eigenen Grillkurs absolvieren möchten, können dies unter anderem auch in der gläsernen Butchers Manufaktur mit Geschäftsführer Kevin Stach. Schaumanufakturen waren für den heutigen Lebensmitteltechniker das Thema seiner Abschlussarbeit während des Studiums. Heute setzt er seine Ideen gemeinsam mit seinem Vater, Handwerksunternehmer Andreas Stach, der Familie und dem Arbeiterteam in die Tat um.



Trauer um

ALEXANDER BADEN



Nein, keine Personen, aber Charakterzüge habe er als Vorbilder, sagte einst Alexander Baden, von 2009 bis 2018 Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Koblenz, in einem Interview und zählte auf: »Bescheidenheit, Dankbarkeit, Ausdauer und Fröhlichkeit.« Zugleich definierte er die wichtigsten Eigenschaften, über die ein

Hauptgeschäftsführer einer Kammer verfügen sollte: »Zuhören können, Fleiß, Freundlichkeit und Kollegialität.« Zuhören konnte er, mit Fleiß war er bei der Arbeit, und jeder erinnert sich an sein zugewandtes Wesen. Er selbst zählte zu den wichtigsten Erinnerungen seiner Amtszeit die Wahl von Kurt Krautscheid zum Präsidenten sowie seine Hochzeit im Sommer 2010 »unter den Fahnen des Handwerks« – und seine Augen strahlten.

Seine berufliche Karriere begann Baden fernab vom Handwerk: Der gebürtige Andernacher startete mit einer Ausbildung als Krankenpfleger, auch ein Indiz seiner Zugewandtheit. Erst danach zog es ihn

ins Studium, wo er sich für Volkswirtschaft und dann für Jura entschied. Mit dem zweiten Staatsexamen in der Tasche konnte er sich in seiner späteren Tätigkeit auf seine juristische Weitsicht gut verlassen. Der Einstieg in das Handwerk erfolgte 1991, als Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Kaiserslautern-Donnersbergkreis-Kusel, wo er bis 2006 blieb. Von dort wechselte er in die Handwerkskammer der Pfalz, um nach nur zwei Jahren als Hauptgeschäftsführer diesen Job in Koblenz fortzusetzen.

Mit seiner jahrzehntelangen Arbeit setzte er dem pfälzischen Handwerk seinen Stempel auf, und er begleitete in seiner Amtszeit in Koblenz so wichtige Projekte wie die Bundesgartenschau mit dem innovativen Projekt »Faszination Handwerk« der Kammer, was die Besucher aus ganz Deutschland anlockte. Auch der Neubau des Zentrums für Ernährung und Gesundheit (ZEG) in Koblenz ist seinem Wirken zu verdanken. Seinen Ruhestand konnte er allerdings nicht lange genießen: Mit nur 69 Jahren starb Baden Anfang Juni 2023 – und das Handwerk verliert eine herausragende Persönlichkeit.

Grafik: © Block.com / kavatos // Foto: © Reuther

Anzeige



MEISTERWERK DIE SOFTWARE FÜR DAS HANDWERK

„Seit wir die Meisterwerk App nutzen, ...
sparen wir wöchentlich mehrere Stunden
Arbeitszeit ein.“

Michael Lima Sa

Elektrotechnik SA & Söhne GmbH | Euskirchen

www.meisterwerk.app



Handwerk wehrt sich gegen Bleiverbot

ANLÄSSLICH DER DEBATTE IM BUNDESRAT ZU DEN GRENZWERTEN FÜR BLEI IN DER EUROPÄISCHEN CHEMIKALIENVERORDNUNG SETZT SICH DER ZDH DAFÜR EIN, DASS HANDWERKLICHE TÄTIGKEITEN UNTER ANWENDUNG VON BLEI MÖGLICH BLEIBEN.



Text: Lars Otten...

Die Europäische Chemikalienverordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe (REACH-Verordnung) gilt europaweit seit 2007 und regelt die sichere Verwendung und Verantwortlichkeiten für hergestellte und in Verkehr gebrachte chemische Stoffe, Gemische und Erzeugnisse in der EU. Im Vordergrund steht dabei

auch der Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt vor den Risiken, die durch Chemikalien entstehen können. Sollten diese Risiken zu groß oder unbeherrschbar werden, können die Behörden die Verwendung von Stoffen einschränken oder verbieten. Langfristig sollen die gefährlichsten Stoffe aus dem Verkehr gezogen und durch andere, weniger gefährliche

ersetzt werden. Dabei geht es laut der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) nicht nur um in industriellen Prozessen verwendete Stoffe, sondern auch für die im täglichen Leben vorkommenden Stoffe, etwa in Reinigungsmitteln, Farben oder Lacken und in Produkten wie Kleidung, Möbel und Elektrogeräte.

VERBOT STEHT WIEDER IM RAUM

In der Vergangenheit wurde in Zusammenhang mit der Verordnung schon öfter über Blei als gefährlichem Stoff diskutiert und im April hat die ECHA der Europäischen Kommission erneut empfohlen, die Verwendung von Blei ausnahmslos zu verbieten. Bisher hatte die Kommission ein Bleiverbot abgelehnt, nun steht es wieder im Raum. Betriebe, die Blei nach einem Verbot weiterhin vertreiben oder verwenden wollen, müssten dafür einen Antrag auf Zulassung bei der Kommission stellen.

Im Handwerk beträfe ein Verbot verschiedene Gewerke, darunter Musikinstrumentenmacher, SHK-Handwerker, Dachdecker, Glaser, Steinmetze, Tischler, Schreiner und Kachelofenbauer. In der Diskussion ist auch eine Absenkung des Grenzwerts für Blei, die ebenfalls große Folgen für die Betriebe hätte. Die in der Richtlinie geplante Senkung der Grenzwerte bei Blei würde den Umgang mit dem Stoff teils erheblich erschweren, wenn nicht sogar unmöglich machen, sagt Holger Schwannecke.

ERHEBLICHE AUSWIRKUNGEN AUF DAS HANDWERK

»Das hätte erhebliche Auswirkungen auf das Handwerk, weil Handwerksbetriebe Blei für unterschiedliche, vielfach sehr spezifische Verwendungen nutzen, die zum Teil dem Erhalt von Kulturgütern, darunter Baudenkmalern, historischen Gegenständen und Musikinstrumenten dienen. Auch beim Bau von Strahlenschutz Türen für den medizinischen Bereich spielt Blei eine zentrale Rolle«, so der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks.

Er fordert, dass die Grenzwerte so gestaltet werden, dass Arbeitnehmern keinen gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt werden, handwerkliche Tätigkeiten unter Anwendung von Blei und Bleiverbindungen mit Berücksichtigung strenger arbeitsschutzrechtlicher Vorgaben aber weiterhin möglich bleiben. »Es gibt Verwendungen wie beispielsweise beim Orgelbau, bei denen Blei nicht durch andere Werkstoffe substituierbar ist. In anderen Bereichen gibt es keine gleichwertigen und nachhaltigen Alternativen«, erklärt Schwannecke.

Ganz aktuell hat sich der Bundesrat mit der geplanten Senkung der Grenzwerte für Blei beschäftigt. Er weist

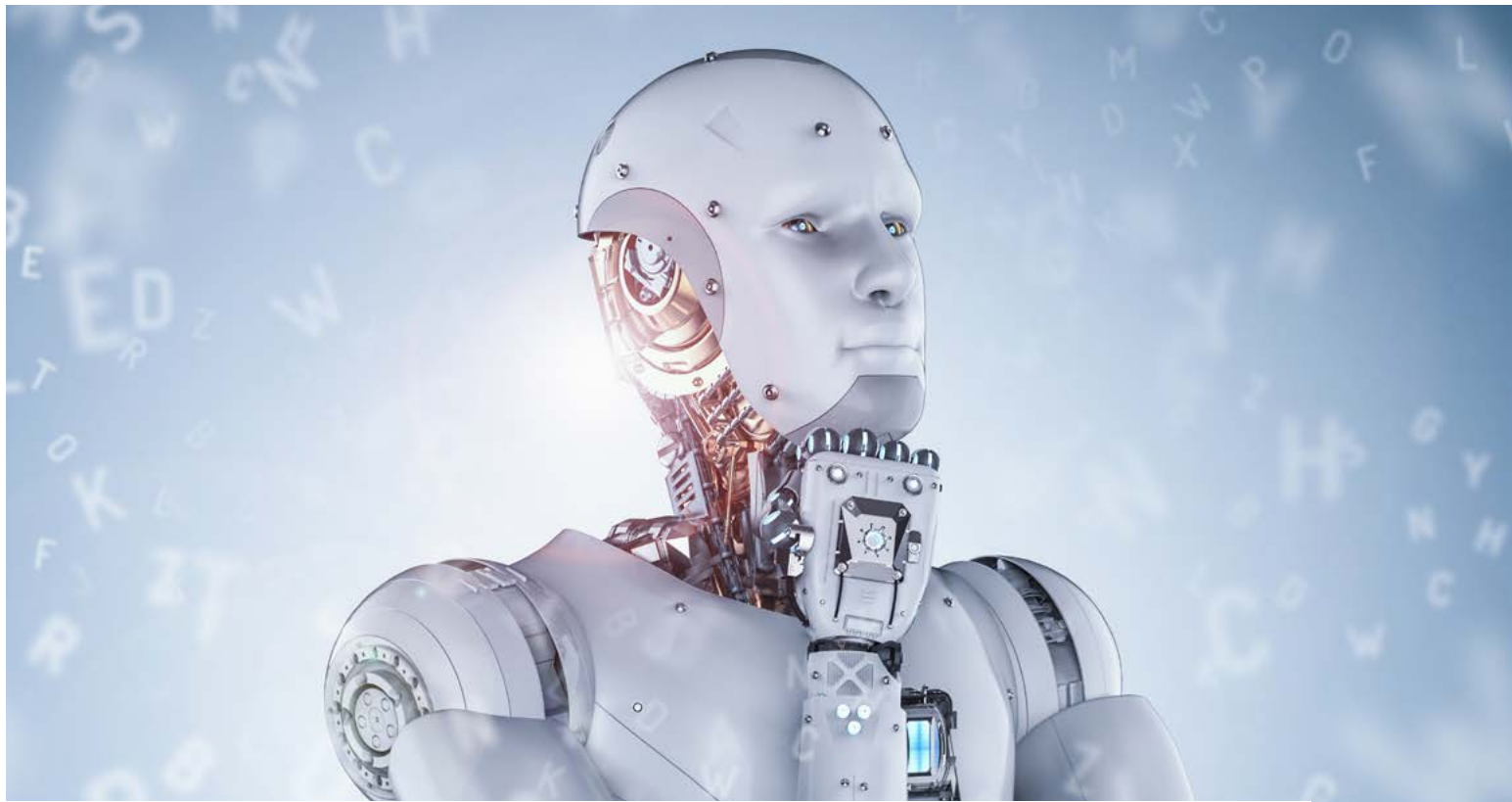
REACH

- verpflichtet Hersteller oder Importeure zur Ermittlung der gefährlichen Eigenschaften (wie zum Beispiel giftig, krebserregend, umweltgefährlich) von Stoffen (Chemikalien und Naturstoffe) und zur Bewertung der Wirkungen auf die Gesundheit und die Umwelt im Rahmen einer Registrierung. Bislang wurden beinahe 23.000 Stoffe registriert (Stand 10/2021),
- erfasst auch die Verwendung der Stoffe als Bestandteil von Produkten,
- hat ein Zulassungsverfahren für besonders gefährliche Stoffe eingeführt,
- kann bestimmte gefährliche Stoffe verbieten oder beschränken,
- verpflichtet Hersteller oder Importeure zur Information sowohl über gefährliche Eigenschaften als auch über sichere Verwendungen der Stoffe,
- verpflichtet gewerbliche Verwender, eine eigene Sicherheitsanalyse durchzuführen, wenn der Verwender von den Empfehlungen des Herstellers oder Importeurs abweicht,
- unterhält auf diese Weise ein dichtes Sicherheitsnetz bis auf die Ebene der Produkte.

Quelle: Bundesumweltministerium

darauf hin, dass die Senkung des Grenzwerts den Umgang mit dem Stoff teils erheblich erschwere oder gar unmöglich mache. In der Denkmalpflege könnten wichtige Bereiche der Konservierung und Restaurierung nur unter Verwendung von Blei ausgeführt werden, da es dafür keinen adäquaten Ersatz gebe. »Zudem ist Blei im Bereich der Denkmalpflege für den Fortbestand des Wissens um historische Techniken und für deren Rekonstruktion unverzichtbar.«

Deswegen empfiehlt der Bundesrat der Bundesregierung sich bei der Einführung neuer Grenzwerte dafür einzusetzen, dass die Verwendung von Blei in der Denkmalpflege und Restaurierung weiterhin möglich bleibt. Auch für die Orgelbauer sei Blei ein unverzichtbarer Werkstoff, für den es keine Erststoffe gebe. Auch hier sei eine Ausnahmeregelung nötig. Schließlich sei Blei auch für die Musikinstrumentenbauer wichtig, wenn auch in eher geringen Mengen. »Nach Auffassung des Bundesrates sollte die professionelle Verwendung von Blei im Rahmen der Herstellung, Reparatur und Restaurierung von Musikinstrumenten weiterhin möglich bleiben.«



KI-Gesetz: Betrieben die Sorge vor Haftungsrisiken nehmen

ZWEI AUSSCHÜSSE DES EUROPAPARLAMENTS HABEN DEM BERICHTSENTWURF FÜR EIN KI-GESETZ ZUGESTIMMT. DAS HANDWERK FORDERT EINE SORGFÄLTIGE AUSARBEITUNG, UM »UNKALKULIERBARE HAFTUNGSRisIKEN« FÜR DIE BETRIEBE AUSZUSCHLIESSEN.



Das Handwerk begrüßt, dass das KI-Gesetz einen Rechtsrahmen für die ethische Nutzung von KI in der EU vorsieht.

Text: *Lars Otten*...

! Die Europa-abgeordneten sehen eine technologie-neutrale KI-Definition vor, um das Regelwerk zukunftssicher zu gestalten.

Der Binnenmarktausschuss und der Ausschuss für bürgerliche Freiheiten im Europäischen Parlament haben den Berichtsentwurf für ein Gesetz über künstliche Intelligenz (KI) verabschiedet. Die Europäische Kommission hatte dazu im April 2021 einen Vorschlag für einen entsprechenden Rechtsrahmen vorgelegt. Erklärte Ziele sind darin die Förderung von Investitionen und Innovationen im KI-Bereich bei gleichzeitiger Wahrung der Grundrechte und der Prinzipien der EU für einen sicheren, vertrauenswürdigen und ethisch vertretbaren Einsatz künstlicher Intelligenz.

»Der Vorschlag zielt auf einen robusten und flexiblen Rechtsrahmen ab. Einerseits ist der Vorschlag in seinen grundlegenden Regulierungsentscheidungen umfassend und zukunftsorientiert. Dies gilt auch für die von den KI-Systemen zu erfüllenden und auf Grundsätzen beruhenden Anforderungen«, heißt es im Kommissionsvorschlag. »Gleichzeitig enthält der Rechtsrahmen Mechanismen, mit denen er flexibel und dynamisch an die technologische Entwicklung und neue bedenkliche Situationen angepasst werden kann.«

GERINGERE ANFORDERUNGEN FÜR HANDWERKSNAHE ANWENDUNGEN

Der von den Ausschüssen beschlossene Bericht sieht Änderungen zum Kommissionsvorschlag vor und soll gewährleisten, »dass KI-Systeme von Menschen überwacht werden, sicher, transparent, nachvollziehbar, nicht diskriminierend und umweltfreundlich sind«. Die Europaabgeordneten sehen zudem eine technologie-neutrale KI-Definition vor, um das Regelwerk zukunfts-sicher zu gestalten. »Die Vorschriften folgen einem risikobasierten Ansatz und legen Verpflichtungen für Anbieter und Nutzerinnen und Nutzer fest, die sich nach dem Grad des Risikos richten, das die KI erzeugen kann.«

»Betrieben muss die Sorge vor unkalkulierbaren Haftungsrisiken genommen werden.«

Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks

Das Handwerk begrüßte die Initiative der Kommission und des EU-Parlaments: »Positiv ist, dass das KI-Gesetz einen Rechtsrahmen für die ethische Nutzung von KI in der EU vorsieht«, sagt Holger Schwannecke. »Es ist zudem positiv, dass der Verordnungsvorschlag zwischen verschiedenen Risikoklassen und KI-Anwendungen unterscheidet und daran unterschiedliche Anforderungen knüpft«, so der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks.

GESETZE AUF EINANDER ABSTIMMEN

Wichtig sei allerdings eine sehr sorgfältige Ausarbeitung des Gesetzes mit Blick auf korrespondierende Regelungsvorhaben wie der KI-Haftungsrichtlinie, der Produkthaftungs-Richtlinie und dem Cyberresiliengesetz. All diese Vorhaben müssten miteinander im Einklang stehen. Schwannecke: »Betrieben muss die Sorge vor unkalkulierbaren Haftungsrisiken genommen werden. Diese sollten etwa in der Produkthaftungs-Richtlinie präzisiert und die Sorgfaltspflichten bei nicht kritischer Nutzung von KI auf ein Minimum beschränkt werden.« Das EU-Parlament hat für das KI-Gesetz gestimmt. Nun beginnen die Trilogverhandlungen. Der ZDH hofft, dass darin keine neuen Verpflichtungen für Betriebe durch die Hintertür eingeführt werden.

HORNBAACH

Es gibt immer was zu tun.



ProfiService

Wir kümmern uns um einfache und schnelle Materialversorgung.

Nutze die Vorteile bei HORNBAACH für gewerbliche Kunden.

Infos an der ProfiTheke im Markt oder auf hornbach-profi.de



Text: Lars Otten

Welche Maßnahmen sind nötig, um die Sozialsysteme in Deutschland zukunftsfest zu machen und generationengerecht zu gestalten? Diese Frage stand im Mittelpunkt beim diesjährigen Unternehmerforum des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH). Der Präsident des ZDH, Jörg Dittrich, zeichnete mit Blick auf die aktuelle Situation ein düsteres Bild: »In der Kranken- und Pflegeversicherung klaffen Milliardenlöcher. Die Rücklagen in der Arbeitslosenversicherung sind aufgezehrt und in der Rentenversicherung ist es auch bald soweit.«

Handwerk fordert Sozialabgabenbremse

BEIM ZDH-UNTERNEHMERFORUM FORDERTE PRÄSIDENT JÖRG DITTRICH VERLÄSSLICHE UND NACHHALTIGE RAHMENBEDINGUNGEN BEI DEN SOZIALVERSICHERUNGEN, UM DIE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER BETRIEBE ZU ERHALTEN.

Jörg Dittrich forderte beim ZDH-Unternehmerforum Reformen für das Sozialversicherungssystem.

Die Politik versuche, die Lage mit immer höheren Abgaben zu entschärfen, sodass der Beitrag zur Sozialversicherung bereits in diesem Jahr über 40 Prozent liege mit der Aussicht auf einen weiteren kurzfristigen Anstieg. »Für das Handwerk ist das eine besonders schwere Last. Denn wir erwirtschaften den Umsatz durch die Arbeit der Beschäftigten und nicht mit Plattformen und Algorithmen.« Bei Arbeitgebern wie bei Arbeitnehmern sinke das Vertrauen in die Sozialversicherung.

SOZIALABGABENBREMSE EINFÜHREN

Weitergehen könne es so nicht, betonte Dittrich. Er forderte Reformen. Zuerst eine »Sozialabgabenbremse« im Grundgesetz mit einer 40-Prozent-Grenze als rote Linie. Für das Handwerk sei das die Schmerzgrenze, die nicht überschritten werden dürfe, um die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu erhalten. Nur so könne der Staat verlässliche und nachhaltige Rahmenbedingungen und Generationengerechtigkeit schaffen. Nur so ließe sich ein auskömmliches Einkommen der Beschäftigten mit mehr Netto vom Brutto sichern und Schwarzarbeit reduzieren. »Angesichts einer wachsenden digitalen Wertschöpfung in der Wirtschaft sollten wir es nicht hinnehmen, dass das Handwerk als beschäf-



Fotos: © ZDH / Peter Lorenz

tigungsintensiver Bereich einen überproportionalen Beitrag zur Finanzierung der Sozialsysteme leistet. « Es müsse nun um die Sicherung der Finanzierung bei einer fairen Lastenverteilung gehen.

KEINE DENKVERBOTE ZULASSEN

Unnötige Leistungsausweitungen in den Sozialsystemen zu Lasten der Beitragszahler müssten ebenso unterbleiben wie auch Leistungen auf Pump. Angesichts der demografischen Entwicklung mit der schrumpfenden Zahl der Beitragszahler bei gleichzeitiger höherer Lebenserwartung mit längerer Rentenbezugsdauer dürfe es keine Denkverbote geben, um zu verhindern, dass die Rentenbeiträge explodieren. Auch eine weitere Anhebung des Renteneintrittsalters müsse diskutiert werden.

»Die abschlagsfreie Rente mit 63 sollte auch wegen des Fachkräftemangels abgeschafft werden«, so Dittrich. Mit Blick auf die vielen Selbstständigen im Handwerk brachte er für sie eine Altersvorsorgepflicht ins Spiel. »Eine allgemeine Altersvorsorgepflicht kann Altersarmut verhindern und vermeidet überdies, dass im Zweifelsfall der Beitrags- oder Steuerzahler dafür aufkommen muss.«

ALTERSVORSORGEPLICHT SOLL KOMMEN

Die Einbeziehung der Selbstständigen in die obligatorische Alterssicherung sei im Rahmen des Rentenpakets III ein Vorhaben der Bundesregierung, sagte der Staatssekretär im Arbeitsministerium, Rolf Schmachtenberg. »Diese Altersvorsorgepflicht soll sich an neue Selbstständige richten. Bereits im Gesetzgebungsverfahren sei der im Koalitionsvertrag angekündigte Einstieg in eine teilweise Kapitaldeckung der Rentenversicherung, um ein »drittes Standbein für die Finanzierung« aufzubauen.

Perspektivisch soll mit den Erträgen ab Mitte der 2030er Jahre dafür ein Beitrag geleistet werden. Entscheidend für die Vorhaben der Regierung sei die Stabilisierung der Wirtschaft und die Fachkräftesicherung. »Eher bescheiden« nannte Rainer Schlegel die Pläne der Bundesregierung. Sie würden den Herausforderungen in Zusammenhang mit den Sozialversicherungen nicht gerecht, so der Präsident des Bundessozialgerichts. Denn der demografische Wandel Sorge dafür, dass immer weniger Erwerbstätige auf einen Rentner kommen. Im Jahr 2030 würde das Verhältnis bei 1,15 zu eins liegen, was enormen Reformdruck erzeuge.

PODIUMSDISKUSSION

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion berichtete die Konditorin und stellvertretende Vorsitzende der Handwerksjunioren, Sara Hofmann, von den stark gestiegenen Lohnnebenkosten, die nur zum Teil an die Kunden weitergegeben werden könnten und ihren Betrieb stark belasteten. Sie wünsche sich stabil bleibende Sozialversicherungsbeiträge auch mit mehr Netto vom Brutto für ihre Mitarbeiter. Außerdem sei es wichtig, die Ausbildung im dualen System attraktiver zu machen, um so mehr junge Menschen für eine Karriere im Handwerk zu begeistern. Der stellvertretende Bundesvorsitzende der CDU, Carsten Linnemann, warnte vor einer Teilzeitgesellschaft. Zuallererst müsse das inländische Arbeitspotenzial erschlossen werden. Mit einer Vier-Tage-Woche könnten die Sozialversicherungssysteme nicht gehalten werden. Stefan Körzell, Vorstandsmitglied des Deutschen Gewerkschaftsbunds, wehrte sich dagegen, eine mögliche Vier-Tage-Woche auszuschließen. Es gebe im Hand-

werk Betriebe, die das bereits umgesetzt hätten und damit die Produktivität und Zufriedenheit der Mitarbeiter steigern könnten. Steigende Löhne könnten einen Beitrag zur Stabilität der Sozialversicherungen leisten, denn so stiegen auch die Beitragszahlungen. Die geplante Kapitaldeckung bei der Rentenversicherung sehe er mit Blick auf die Riesterrente, die er als »Kardinalfehler« bezeichnete, sehr skeptisch.

Carsten Linnemann, Rolf Schmachtenberg, Sara Hofmann, Rainer Schlegel, Stefan Körzell mit Moderatorin Tanja Samrotzki (v. l.) bei der Podiumsdiskussion.





Ein Tal tief voll: Hier versinkt Marienthal in den Fluten der Ahr.

Naturkatastrophen – Schnelle Hilfen in der Not

DIE AHRTAL-KATASTROPHE JÄHRT SICH ZUM ZWEITEN MAL. SIE ZEIGT EXEMPLARISCH: NATUREREIGNISSE KÖNNEN JEDEN TREFFEN, ABER SIE BELEGT AUCH: HILFEN KOMMEN SOFORT – AUCH UND GERADE AUS DEM HANDWERK.

Unterspülte Straßen,
Hotel »Zum Sänger«



Häuser und Betriebe verwandelten sich in Schutt und Staub, Straßen und Schienen waren unbenutzbar



Fotos: © Jörg Dielester

Dokument der Naturgewalt: Die Flutkatastrophe verwandelte die Pension Kleinod in eine komplette Ruine.

Text: *Stefan Bühren*

Es ist der 14. Juli 2021, 12 Uhr. Meteorologe Sebastian Schappert vom Deutschen Wetterdienst gibt gerade ein Wetter-Update: »Es muss in der Nacht mit heftigen Niederschlägen gerechnet werden«, sagt er. Dann folgte die Katastrophe. Die beschauliche Ahr mit einem Pegelstand von rund 60 Zentimetern schwoll auf über fünf Meter an – und dieser Flutwelle widerstand nichts. Die Bilanz: Über 180 Tote in den Katastrophengebieten von Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen, 213.000 Schadenfälle und Schäden in Höhe von fast 30 Milliarden Euro.

Treffen können die Naturgewalten jeden: Sturmfluten (16./17. Februar 1962), Jahrhunderthochwasser am Rhein (25. Dezember 1993), an der Elbe (21. August 2002, Juni 2013), Oder (14. Juli 1997) und Ahr (14./15. Juli 2021), Stürme (»Lothar«, 26. Dezember 1999 mit über 100 Toten), Tornados (20. Mai 2022, Paderborn), Waldbrände (25. Juli 2022, Brandenburg), Hagel (28. Juli 2013, Reutlingen) oder sogar Erdbeben (13. April 1992, Heinsberg. Stärke 5,9). So katastrophal Jahrhundert-Ereignisse auch waren: Sie schweißen die Menschen und vor allem das Handwerk zusammen. Denn Hilfe kam immer und sofort – aus ganz Deutschland.

Exemplarisch lässt sich das an der 40 Kilometer langen Zerstörungsschneise im Ahrtal festmachen. Rund 8.000 Gebäude traf die Flut, die Schäden reichen von gering bis komplett zerstört. In dem kleinen Weinort Dernau waren nahezu 90 Prozent der 612 Häuser von jetzt auf gleich unbewohnbar. Auch rund 3.000 Unternehmen vom Ein-Mann-Betrieb bis hin zu Groß- und Industriebetrieben mit mehreren Hundert Beschäftigten zählten zu den Betroffenen, darunter 600 Handwerksbetriebe, viele mit Totalschäden. Die rheinland-pfälzische Aufsichts- und Dienstleistungsbehörde kam Anfang 2022 zu einer Schadenbilanz von rund 15 Milliarden Euro, weitere 12,3 Milliarden Euro fielen in Nordrhein-Westfalen an.

Schon einen Tag nach der Katastrophe machten sich die ersten Helfer aus ganz Deutschland auf den Weg, die teilweise noch immer, zwei Jahre danach, unterstützen. Die Bundeswehr entsandte in der Spitze bis zu 2.000 Soldaten, das Technische Hilfswerk setzte täglich bis zu 4.000 freiwillige oder ehrenamtliche Helfer ein – und insgesamt mehr als hunderttausend Zivilisten kamen im Privatwagen, im Shuttlebus oder gleich mit Räumfahrzeugen, um bei der Beseitigung von

Müll und Schlamm, aber auch der schnellen Schadenbehebung kräftig zur Hand zu gehen. Fred Schulz, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Remscheid, stand fassungslos in Schuld: »Nach dem Besuch habe ich vier, fünf Nächte schlecht geschlafen, schlecht und erlebnisnah geträumt«, erzählt er noch heute von seinen Eindrücken. Aber: »Dank des Besuches konnten wir noch zielgenauer unsere Hilfen ins Ahrtal bringen.«

»Das einzig Gute in dem ganzen Leid und der Zerstörung war das Zusammenrücken der Handwerksfamilie, die sich zusammen mit Partnern dem gemeinsamen Ziel eines vollständigen Wiederaufbaus unterordnete«, bilanziert Ralf Hellrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Koblenz, die solidarische Hilfe. Oft stellten die betroffenen Handwerker, vom Chef bis zum Lehrling, in den Regionen die eigenen Bedürfnisse zurück und unterstützten ihre Kunden beim Wiederaufbau, anstatt den eigenen Betrieb, das eigene Haus auf Vordermann zu bringen. Gerade die Solidarität im Handwerk zeigt sich an unzähligen Hilfsprojekten, an denen sich sämtliche Institutionen im Handwerk, von der Innung über die Kreishandwerkerschaften bis zum Zentralverband des Deutschen Handwerks, beteiligten. Bäcker unterstützten Bäcker, Elektriker Elektriker – und das galt für viele Gewerke, bei der die Aktionspartner Millionen Euro sammelten, um Betroffene direkt zu unterstützen.

MAMMUTAUFGABE KOORDINATION DER HILFEN

Als eine Mammutaufgabe stellte sich sehr schnell vor allem in den ersten Wochen die Koordination der Hilfeleistungen heraus, so groß war der Andrang. Andere



Die Schadensbilanz 2022 von Rheinland-Pfalz kam auf 15 Milliarden Euro und von Nordrhein-Westfalen auf 12,3 Milliarden Euro.

Tischlermeister Mike Rönnefarth aus Dernau stellte schon am Tag 1 nach der Flut die Weichen für den Neuanfang.





Handwerker fürs Ahrtal: Nach der Katastrophe kam eine überwältigende Unterstützung der Betroffenen in den Katastrophengebieten von allen Seiten.

Foto © Jörg Queiser

Hürden tauchten erst mit der Zeit auf. Viele Flutopfer wollten die Schäden von nachbarlichen Betrieben des Vertrauens behoben wissen – aber die Zahl der Aufträge und der gleichzeitige Facharbeitermangel führte die ortsansässigen Handwerker schnell an ihre Grenzen.

Hier half (und hilft noch immer!) der Aufbau der Plattform handwerk-baut-auf.de durch die Handwerkskammern Koblenz und zu Köln, die Angebot und Nachfrage koordiniert (siehe Interview Seite 26/27). Vor allem aber lösten sie rechtssicher das klassische Wartungsproblem: Wenn ein entfernter Betrieb aus München oder Berlin die Installation durchführt, darf dennoch der Betrieb aus der Ahr-Region die anschließenden Wartungen durchführen – was ebenso wie die Plattform selbst als Blaupause für künftige Katastrophen dienen dürfte.



Die ursprünglich angesetzte Frist für die Antragstellung hatte der Bund um drei Jahre bis zum 30. Juni 2026 verlängert.

Auch andere Hilfsprojekte sind bundesweit einmalig. Etwa das Projekt zur Berufsorientierung »Aufbau-Ahr – Freiwillige Aufbauzeit im Ahrtal«, das die Handwerkskammer Koblenz gemeinsam mit der Landesregierung stemmt. Es richtet sich an Schulabgänger und Studierende, die ein Praktikum beispielsweise in Tischlereien, Elektrobetrieben oder im Malerhandwerk machen, aber auch gleichzeitig beim Wiederaufbau im Ahrtal helfen wollen. Denn der ist lange noch nicht abgeschlossen. Je nach Projekt rechnen Ortsansässige mit bis zu zehn Jahren, ehe der Neuanfang an Ort und Stelle oder mit Alternativbauten abgeschlossen sein dürfte. Auch die finanzielle Unterstützung aus dem Wiederaufbau-Fonds steht Flutopfern weiter zur Verfügung. Die Frist für die Antragstellung hatte der Bund um drei Jahre bis zum 30. Juni 2026 verlängert. Das verschafft den Betroffenen mehr Zeit, die mit

ihren Immobilien nicht versichert waren. Sie können 80 Prozent der Sanierungskosten aus dem Fonds bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) beantragen. Auf der sicheren Seite waren die Versicherten, die ihre Immobilien und Betriebe speziell gegen Elementarschäden versichert hatten. »Für die Schadenregulierung ziehen wir insgesamt eine positive Bilanz, doch jetzt hängt die Regulierung am Tempo des Wiederaufbaus«, zog Jörg Asmussen, Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), schon vor einem Jahr Bilanz.

Allerdings drifteten die Zahlen sehr auseinander. Der GDV bezifferte den Gesamtschaden in der Pfalz auf »nur« 8,5 Milliarden Euro, zwei Drittel, rund fünf Milliarden Euro, hatten die Assekuranzen bis zum Juli 2022 überwiesen. Die fehlenden 3,5 Milliarden Euro hängen am Wiederaufbau, weil Material, aber auch Handwerker und sogar Gutachter fehlen, so der Verband. Ein prüfender Blick auf die Versicherungspolice kann nicht schaden: Allein im Bereich der Immobilien haben 46 Prozent der Besitzer keine Absicherung gegen Elementarschäden, also Hochwasser, Starkregen oder Hagel.

SCHADENVERMEIDUNG WIRD PRIORITÄT

Eine Konsequenz dürfte die Katastrophe haben: Schadenvermeidung bekommt eine immer höhere Priorität. Denn im Zuge des Klimawandels nehmen Elementarereignisse zu. Die Weltwetterorganisation (WMO, World Meteorological Organization mit Sitz in Genf) hat schon 2014 vorgerechnet, dass seit den 1970er Jahren die Zahl der wetter- oder klimabedingten Naturkatastrophen zwischen 2000 und 2009 explodiert sei: Es gab fünfmal so viele Stürme, Überschwemmungen, Dürren und extreme Hitzeereignisse wie in den 70ern.

Mit Blick auf Überschwemmungen fordert die Versicherungsbranche zum Beispiel ein Neubauverbot in hochwassergefährdeten Lagen. Manchmal würde es sogar reichen, Gebäude auf einem Sockel zu errichten. Auch eine geringere Versiegelung der Böden könnte dazu beitragen, dass Wassermassen im Boden versickern anstatt sich zu sammeln und zur Flutwelle aufzutürmen.

Ansätze, die beim Wiederaufbau im Ahrtal Anwendungen fanden. Zwei Jahre nach der Katastrophe blüht die Region allmählich wieder auf, dank schneller, solidarischer Hilfe aus dem Handwerk, seiner Organisation und den vielen Aufbauhelfern. Das ist auch die Botschaft aus allen Naturkatastrophen, die bei Betroffenen für ganz viel Leid gesorgt hatten: Verhindern lassen sie sich nicht – aber keiner wird alleine gelassen.

BETROFFENE BERICHTEN

»DIE HILFSBEREITSCHAFT WAR ENORM«



Foto: © Tischlerei Treiber

Roman Treiber

ROMAN TREIBER

Gleich zweimal haben die Fluten der Mulde, ein Nebenfluss der Elbe, den Betrieb und die Wohnung von Roman Treiber (52) und seiner Familie zerstört. Bei der Jahrhundertflut im August 2002 stand die Tischlerei im sächsischen Eilenburg komplett unter Wasser. »Die Maschinen waren defekt, die Bestände verschlammt, das Zuhause unbewohnbar«, erzählt Treiber. Die

Hilfsbereitschaft sei enorm gewesen. »Das hat uns moralisch aufgerichtet.« Der Schaden lag bei 200.000 Euro. Dank der finanziellen Hilfen von Bund und Land konnte Treiber den Familienbetrieb wieder aufbauen. Elf Jahre später, im Juni 2013, haben die Wassermassen über Nacht wieder alles zerstört – inklusive einer neuen CNC-Maschine. Immerhin konnte Roman Treiber zwischenzeitlich eine Elementarschadenversicherung abschließen. Danach hat der stv. Kreishandwerksmeister erneut von vorne angefangen – jetzt weit entfernt vom Fluss. Und: »Mit dem Umzug habe ich den Betrieb neu ausgerichtet. Von der Bautischlerei zum Fachbetrieb für Möbel, Büroeinrichtung und Ladenbau.« **KF**

werksmeister war es für ihn auch keine Frage, für die Betriebe in seiner Region Ansprechpartner zu sein und ein offenes Ohr für ihre Probleme zu haben. Dazu gehört auch, vor Ort konkrete Hilfemaßnahmen zu initiieren und mit zu organisieren. Für die Handwerkskammer Koblenz erwies sich der SHK-Meister als wichtiger Teilnehmer in den jour-fixe-Runden, in denen die Hilfen und Aktionen für das Katastrophengebiet besprochen wurden. Er berichtete aus erster Hand, wusste, wie weit Dinge fortgeschritten waren und was als Nächstes anstehen musste. Diese Runden hatte die Handwerkskammer Koblenz sofort mit allen wichtigen Entscheidungsträgern aus Krisenstäben, Politik, Handwerk, Helferstäben und Energieversorgern organisiert. Tatsächlich erwies sich dieser Eins-zu-eins-Austausch unter der Leitung von Hauptgeschäftsführer Ralf Hellrich und Präsident Kurt Krautscheid – die beide jeden Dienstag vor Ort fuhren, um sich über die Fortschritte zu informieren – als sehr wirkungsvolles Gremium, um die Hilfen entscheidend voranzubringen, was nicht zuletzt auch Frank Wershofen zu verdanken war und immer noch ist. Fällt heute sein Name in der Handwerkskammer Koblenz, hört man auch sehr schnell den Begriff »Flutheld« für einen Menschen, der beherzt und entschlossen mitangepackt hat, um die Folgen der Katastrophen zu lindern. **sbu**



Frank Wershofen

FRANK WERSHOFEN

Eigentlich war schon alles geregelt für die Wershofen GmbH in Bad Neuenahr-Ahrweiler, die mit dem Slogan »bäderstark – heizbewusst« für die Kunden in Sachen Bad, Heizung und Energie da ist. Doch nach der Flut war nichts mehr vorhanden, was Chef Frank Wershofen und sein Bruder an die Söhne als potenzielle Nachfolger hätte übergeben können. Der Betrieb war

komplett zerstört. Doch die gemeinsame Entscheidung, weiterzumachen und neu aufzubauen, war schnell getroffen. Mehr noch: Für Frank Wershofen begann eine Dreifachbelastung, da er nicht nur den eigenen Betrieb neu aufbauen und für seine Kunden, die ebenfalls zu den Flutopfern zählten, da sein musste. Als Kreishand-

Anzeige

BARTHAU ANHÄNGERBAU Sie suchen ein zweites Standbein?
Wir vergeben: Werksvertretungen mit Gebietsschutz



HEIZUNG AUF RÄDERN
Moderne Anlagen
Heizungswirtschaft
heizungsad-24.com.de



Zurrpunkte ^{alle 10cm} rundum
TOPZURR® 21

- Anhängerbeschriftung mit speziellen Klebefolien Zeigen Sie Farbe durch
- Farbbeschichtung
- Mehr Ladefläche
- patent. Zurrsystem **TOPZURR®**



TOPZURR® 21

BARTHAU ANHÄNGERBAU GMBH
74547 Untermünkheim-Brachbach
Tel. 0 79 44 63-0 · www.barthau.de



Dennis Sisterhenn (l.) von der HWK Koblenz und Marius Siebenhaar von der HWK zu Köln betreuen gemeinsam die Plattform handwerk-baut-auf.de.

Foto: © Anne Schönder / HWK zu Köln

Handwerkspower für den Wiederaufbau

AUF DER PLATTFORM HANDWERK-BAUT-AUF.DE BIETEN AKTUELL 1.900 BETRIEBE UNTERSTÜTZUNG FÜR DEN WIEDERAUFBAU NACH DER FLUT AN. DER HANDWERKER-MARKTPLATZ KÖNNTE BUNDESWEIT NACH NATURKATASTROPHEN ZUM EINSATZ KOMMEN.

Interview: Kirsten Freund

Die Touristen kommen zurück – Cafés, Weingüter und Straßenwirtschaften im Ahrtal sind wieder gut besucht. Die größten Schäden der Flutkatastrophe von Juli 2021 sind auch in Trier, an der Erft und den anderen betroffenen Orten in Rheinland-Pfalz und NRW beseitigt. Doch der Wiederaufbau wird noch Jahre dauern. Viele Gebäude sind noch gar nicht oder nur unvollständig saniert. Etliche Geschäftsleute haben sich erst um den Wiederaufbau ihres Betriebs gekümmert und leben zu Hause auf einer Baustelle. Für alle Betroffenen gibt es ein bundesweit einzigartiges Angebot: die Internet-Plattform »handwerk-baut-auf.de«. Der Marktplatz wurde direkt nach der Flut von der Handwerkskammer Koblenz aufgebaut, um Betroffene und Handwerker zusammenzubringen. Daraus ist ein Pilotprojekt der Kammern Koblenz und Köln entstanden, von dem auch andere Kammern im Bundesgebiet im Katastrophenfall profitieren könnten. Wir haben mit Dennis Sisterhenn von der HWK Koblenz und Marius Siebenhaar von der HWK zu Köln gesprochen, die die Plattform gemeinsam betreuen und weiterentwickeln.



Mit Start der RLP-Initiative »Handwerk-baut auf« und der NRW-Initiative »Handwerk im Wiederaufbau« kooperieren die HWK Koblenz und die HWK zu Köln. Gemeinsam entwickeln sie die Plattform weiter.

DHB: Was genau verbirgt sich hinter der Plattform?

Sisterhenn: Auf der Plattform können Handwerksbetriebe aus ganz Deutschland ihre Leistungen anbieten. Betroffene finden darüber Tischler, Elektriker, Maler oder Installateure aus ihrer Region, aber auch aus München oder Hamburg. Wir gehen mit dem Projekt jetzt ins zweite Jahr und sind inzwischen bei 1.900 registrierten Betrieben. Seit Anfang 2023 wurde die Seite 6.900-mal aufgerufen, und es gab 1.500 Direktkontakte zu Betrieben. Seit Start der Initiative im Juli 2021 hatten wir über 27.000 Aufrufe.

DHB: Und trotzdem klagen viele Betroffene, dass sie keine Handwerker für den Wiederaufbau finden. Wie kann das sein, wenn es eine solche Plattform gibt?

Siebenhaar: Die Nachfrage und der Bekanntheitsgrad könnten tatsächlich höher sein. Immerhin haben wir 1.900 Betriebe auf der Plattform, die ihre Leistung anbieten. Deshalb machen wir zum Beispiel Werbung bei den Hilfsorganisationen, die die Menschen vor Ort informieren, dass es diese Seite gibt.

Sisterhenn: Ich besuche unter anderem regelmäßig die Infopoints an der Ahr und spreche mit den Orts-

vorstehern, um unser Netzwerk auszubauen, und um mit Betroffenen ins Gespräch zu kommen. Hierbei geht es vor allem darum, auf analogem Weg über unsere Angebote und die Nutzung der Plattform zu informieren. Den Betroffenen sollen die Vorteile nähergebracht und vor allem mögliche Vorbehalte gegenüber der Beauftragung von Handwerksbetrieben aus anderen Regionen abgebaut werden. Die Wartung einer Heizungsanlage kann beispielsweise auch durch den örtlichen Heizungsbauer erfolgen, auch wenn die Heizung von einem Handwerksbetrieb aus Münster eingebaut wurde.

DHB: Welche Gewerke sind denn am stärksten nachgefragt?

Sisterhenn: Direkt nach der Flut waren zentrale Bereiche die Wiederinstandsetzung der Stromversorgung und natürlich die Versorgung der betroffenen Haushalte mit Wärme. Grundsätzlich hängt der Bedarf an Handwerkerleistungen aber natürlich von dem individuellen Grad der Zerstörung ab. Aktuell sind SHK-Betriebe und der gesamte Innenausbau sehr gefragt.

DHB: Wie registrieren sich die Betriebe, und wie verhindern Sie, dass sich schwarze Schafe daruntermischen?

Siebenhaar: Manche Betriebe rufen bei uns an, die meisten registrieren sich aber direkt auf der Plattform. Bei der Registrierung müssen die Betriebe ihre Handwerkskarte hochladen. Danach überprüfen wir jeden einzelnen Betrieb noch einmal händisch, ob er berechtigt ist, die Gewerke durchzuführen, die er angegeben hat. So können wir den Flutbetroffenen eine größtmögliche Sicherheit geben. Erst danach werden die Betriebe freigeschaltet. Wir fragen



Auf der Plattform handwerk-baut-auf.de können sich Betriebe aus dem gesamten Bundesgebiet registrieren.



anschließend alle drei Monate per E-Mail ab, ob die Daten noch aktuell sind und ob die Firmen noch Kapazitäten frei haben. Das hat für die Betroffenen den Vorteil, dass die Betriebe, die sie kontaktieren, auch erreichbar und verfügbar sind.

DHB: Auf der Plattform können Betriebe auch Personal suchen und anbieten. Wie kann man sich das vorstellen?

Siebenhaar: Für registrierte Betriebe gibt es die Möglichkeit, personelle Unterstützung anzufordern oder anzubieten, also kollegiale Hilfe. Es gibt hier Gebote und Gesuche wie bei Kleinanzeigen.

Sisterhenn: Da viele Betriebe noch keine oder wenig Erfahrung mit Arbeitnehmerüberlassung haben, bieten wir auf der Plattform Formblätter und Musterverträge. Ein gutes Beispiel ist der SHK-Betrieb von Frank Wershofen aus Bad Neuenahr-Ahrweiler, der über die »Kollegiale Hilfe« auf der Plattform bestimmt 100 ortsfremde Handwerker ins Tal gebracht hat.

DHB: Das Besondere an dem Projekt ist ja, dass es auch bundesweit zur Verfügung stehen könnte...

Sisterhenn: In erster Linie ist die Plattform natürlich dafür da, um den Betroffenen der Flut von 2021 zu helfen. Aber sie könnte auch bei anderen Naturkatastrophen bundesweit eingesetzt werden. Es kann ja jederzeit wieder zu einer Flut, einem Waldbrand wie im vergangenen Jahr in Sachsen oder zu einem Sturm kommen, bei dem über Nacht hunderte Dächer abgedeckt werden. Mit handwerk-baut-auf.de haben wir ein Grundgerüst, das wir auch für andere Herausforderungen nutzen können.

VERSICHERUNGSSCHUTZ

STURM UND HAGEL JA, STARKREGEN NEIN

Die jüngsten Überschwemmungen in Norditalien zeigen: Jeder kann von Starkregen mit verheerenden Folgen betroffen sein. Trotzdem ist etwa die Hälfte aller Gebäude in Deutschland nicht richtig gegen Naturgewalten versichert, berichtet der Gesamtverband der Versicherungswirtschaft (GDV). Gerade in vielen älteren Verträgen seien oft nur Sturm oder Hagel versichert, Starkregen und Hochwasser

aber nicht. Der Wohngebäude- und Hausratversicherung fehlt der Zusatzbaustein »Elementarschadenversicherung«. Diese sogenannte »erweiterte Naturgefahrenversicherung« versichert je nach Vertrag bei Schäden durch Starkregen, Überschwemmung, Rückstau, Hochwasser, Schneedruck, Lawinen, Erdbeben, Erdrutsch, Erdbeben und Vulkanausbruch. Meist wird eine Selbstbeteiligung verein-

bart. Der Verband GDV berichtet, dass der Zusatzbaustein in neueren Verträgen oft bereits vorhanden ist und man ihn bewusst abwählen muss, wenn man ihn nicht möchte. Ältere Verträge lassen sich ergänzen. In Hochwasserregionen setzten die Versicherungen in der Regel vor Vertragsabschluss voraus, dass die Hausbesitzer ihre Gebäude und Wertgegenstände entsprechend schützen.

So bringen Sie Ihren Betrieb in die Presse

SELTEN WAR DAS HANDWERK SO PRÄSENT IN DEN MEDIEN WIE ZURZEIT. WARUM DEN TREND NICHT NUTZEN FÜR PR IN EIGENER SACHE? EINE GUTE GESCHICHTE HAT BESTIMMT JEDER BETRIEB ZU ERZÄHLEN. TIPPS FÜR DIE ERFOLGREICHE PRESSEARBEIT IM HANDWERK.

Text: *Kirsten Freund*

Die lokalen und überregionalen Medien berichten fast täglich über den Fachkräftemangel und die Schwierigkeiten bei der Nachwuchssuche auf der einen und die guten Zukunftsperspektiven im Handwerk auf der anderen Seite. Warum den Trend nicht nutzen für PR in eigener Sache? Es gibt in fast jedem Betrieb mindestens ein interessantes Thema für die Lokalzeitung oder ein Branchenmagazin, sagt das Team der Pressestelle der Handwerkskammer Heilbronn-Franken, das einen Leitfaden zum Thema Pressearbeit speziell für Handwerker erstellt hat. Auch in Zeiten von Instagram und Facebook spielen die klassischen Medien noch eine wichtige Rolle, gelten als besonders vertrauenswürdige Informationsquelle. Ein Zeitungsartikel kostet im Gegensatz zu einer Anzeige nichts und hilft den Betrieben dabei, ihre Stärken zum Beispiel als familienfreundlicher Arbeitgeber, als sozial engagiertes Unternehmen oder als besonders nachhaltige Firma bekannter zu machen.

Handwerker können im Grunde mit wenig Aufwand ihre Themen in den Medien platzieren und das Interesse der lokalen Redakteure wecken – auch ohne eine Agentur damit beauftragen zu müssen. Möglich ist zum Beispiel ein Bericht über einen Gesellen, der schon seit 40 Jahren im Betrieb ist, über die neue Mitarbeiterin aus der Ukraine oder über einen gelungenen Generationswechsel. Möglich sind auch Artikel über neue Produkte oder über den Umzug der Geschäftsräume. Ein Anlass können aber auch Themen sein, die die Menschen aktuell bewegen – etwa die Klimawende oder Nachhaltigkeit.

Wichtig ist bei der Themenauswahl immer der Grundsatz, dass sich Menschen für Menschen interessieren.

Was heißt, dass die Leser einen Bericht über ein neues Produkt in der Regel weniger spannend finden als eine Geschichte über die Menschen, die hinter der Innovation stehen. Oder dass sie sich weniger für einen Artikel über einen Neubau interessieren »als für die Eltern, die den Betrieb gründeten, die Mitarbeiter, die sich über moderne Arbeitsplätze freuen, oder den Juniorchef, der eine zündende Idee hatte«, heißt es da.

Gerüstbauermeister Christian Bönninger beispielsweise informiert regelmäßig die Lokalpresse über neue Aktionen. Als er ein großes Plakat gegen Rassismus am Dortmunder Hauptbahnhof aufgehängt hatte, schickte er eine kurze Pressemitteilung und traf damit einen Nerv. Genauso als sein Team bei einer Weihnachtsfeier für ein Kinderhospiz Spenden sammelte, Geflüchteten half oder ein Gerüst auf einem 142 Meter hohen Turm in der Stadt errichtete. Die lokalen Medien greifen die Meldungen des Familienunternehmens gerne auf. »Man muss Themen finden, die die Menschen bewegen, auf die Zeitungen zugehen und sollte relativ fertige Texte anbieten«, sagt Bönninger. Um potenzielle Auszubildende, Fachkräfte und Auftraggeber zu erreichen, ist das Unternehmen aber auf vielen Kanälen aktiv: von Tik Tok, über Instagram, Facebook bis hin zu LinkedIn. Auch die Handwerksbäckerei Büsch verschickt regelmäßig Pressemitteilungen. Als sie im Frühjahr ihre eigene Ausbildungskampagne #unperfektperfekt vorstellte, mit der die Bäckerei »unperfektperfekte junge Menschen« mit Ecken und Kanten sucht, war die Resonanz gewaltig. Nur zwei von vielen Beispielen, wie Betriebe mit einfachen Mitteln eine größere Bekanntheit erreichen können.

ERSTER SCHRITT IST DIE PRESSEMITTEILUNG

Der erste Kontakt zu den Medien läuft meist über eine Pressemitteilung. Und die sollte möglichst kurz und knackig sein. Besonders wichtig ist dabei die Über-





Mehr Tipps zur
Pressearbeit und
den Leitfaden
gibt es hier:
[handwerksblatt.de/
presse](http://handwerksblatt.de/presse)

schrift. Sie entscheidet, ob der Redakteur weiterliest oder ob er die E-Mail beziehungsweise den Brief direkt wegwirft. Die Überschrift sollte schon die Kernbotschaft enthalten. Beispiel: »130 Jahre alte Tischlerei findet motivierten Nachfolger« oder »Handwerksbäckerei stellt allen Mitarbeitenden E-Autos zur Verfügung«. Im ersten Absatz sollten dann die W-Fragen beantwortet werden (Wer, was, wann, wo, warum, etc.).

Tipp der Presseexperten: »Das Wichtigste kommt immer zuerst, danach können Einzelheiten, Hintergründe oder Zusammenhänge erklärt werden. Wenn Sie über eine Veranstaltung berichten, schreiben Sie nicht chronologisch. Bei einem Bericht über ein Mitarbeiterjubiläum fangen Sie etwa mit der Auszeichnung/ Urkundenübergabe an, nicht mit der Begrüßung durch den Geschäftsführer.« Bessere Chancen auf eine Veröffentlichung hat man außerdem, wenn man Floskeln vermeidet (Beispiel: »Manfred Müller ist die gute Seele des Betriebs«), auf Superlative verzichtet (»die größte Innovation«), ebenso auf Fachbegriffe und Fremdwörter (BIM; CAD), lange Schachtelsätze sowie Verneinungen und Wertungen (»Eine wohlverdiente Ehrung für seine langjährige Treue«).



Zeitungsleser lieben
schöne Geschichten aus der
Region, von lokalen
Betrieben und den
Menschen dahinter.

Foto: iStock.com / MangoStar_Studio

THEMEN FINDEN

In fast jedem Betrieb gibt es Themen, die sich für einen Bericht in der Zeitung eignen. Dabei gilt der Grundsatz: Menschen interessieren sich für Menschen. Also für die Gründer, Nachfolger, Jubilare, Auszubildenden oder die Erfinder hinter einer Innovation. Mögliche Aufhänger für einen Artikel sind:

- Mitarbeiterjubiläum
- Betriebsjubiläum
- Umzug
- Generationswechsel
- Neue Angebote / Produkte / Dienstleistungen
- Erfolgreicher Abschluss der Azubis
- Neue Azubis im Unternehmen
- Preise und Auszeichnungen
- Sponsoring und Spenden
- Neubau oder Ausbau
- Ehrenamtliches Engagement
- Saisonale Anlässe
- Innovationen / Patente

TIPPS

1. Bleiben Sie bei den Fakten: Eine E-Mail, die zu werblich formuliert ist, landet schnell im Papierkorb.
2. Seien Sie auf Nachfragen vorbereitet: Sie müssen immer damit rechnen, dass Journalisten mehr über Ihr Unternehmen wissen möchten. Beantworten Sie Nachfragen zeitnah und natürlich wahrheitsgemäß.
3. Bleiben Sie authentisch: Versuchen Sie nicht, sich oder Ihr Unternehmen als etwas anderes zu verkaufen als Sie sind. Es ist üblich, dass Journalisten Angaben kritisch hinterfragen.
4. Bieten Sie ein druckfähiges Foto am besten gleich mit an, das erhöht die Chancen, dass die Pressemitteilung veröffentlicht wird.
5. Zitate sind immer gern gesehen. Der Zitierte sollte immer mit Vor- und Nachnamen genannt werden.

Quelle: HWK Heilbronn-Franken

»Ausgesprochen hoher Stellenwert«

GUDRUN SCHÄPERS, PRÄSIDENTIN DES OBERLANDESGERICHTS HAMM, ARBEITET GERN MIT DEN SACHVERSTÄNDIGEN DES HANDWERKS ZUSAMMEN.

Interview: Anne Kieserling

Wenn Richter Handwerkerleistungen beurteilen müssen, brauchen sie Sachverständige des jeweiligen Gewerks für ein richtiges Urteil. Wie überall ist Nachwuchs auch hier sehr knapp.

DHB: Welchen Stellenwert haben die Sachverständigen für die Arbeit der Gerichte?

Schäpers: Die Sachverständigen haben einen ausgesprochen hohen Stellenwert in der gerichtlichen Praxis. Die Anwendung des Rechts setzt voraus, dass das Gericht die dafür notwendigen Tatsachen feststellt und bewertet. Hierfür sind die Gerichte oftmals auf die besondere Sachkunde von Sachverständigen angewiesen. Daher spielen die Sachverständigen im Ergebnis auch eine wichtige Rolle bei der Entscheidungsfindung. Für eine funktionierende Rechtsprechung braucht die Justiz eine ausreichende Anzahl hochqualifizierter Sachverständiger.

DHB: Für eine gute Zusammenarbeit mit dem Gericht brauchen Sachverständige einige Fertigkeiten. Welche sind dies aus Sicht der Richterschaft?

Schäpers: Grundvoraussetzung ist, dass die Sachverständigen auf ihren Sachgebieten über weit überdurchschnittliche Fachkenntnisse verfügen. Die Richterinnen und Richter müssen hierauf vertrauen können, weil sie mangels entsprechender eigener Sachkunde die Bewertungen der Sachverständigen nur eingeschränkt überprüfen können. Darüber hinaus sollten Sachverständige in Grundzügen einen Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen des jeweiligen Verfahrens haben. Zentral sind hier vor allem Neutralität und Unbefangenheit. Wichtig sind aber auch kommunikative Fähigkeiten und ein gutes Zeitmanagement. Sie müssen ihre gutachterlichen Bewertungen im schriftlichen Gutachten



Gudrun Schäpers

überzeugend darlegen und im Rahmen einer mündlichen Erörterung auch Nachfragen nachvollziehbar erläutern können.

DHB: Wie läuft die Kommunikation zwischen den Gerichten und den Sachverständigen, und wie kann sie gegebenenfalls verbessert werden? Gibt es wechselseitige Vorbehalte?

Schäpers: Soweit es um den gerichtlichen Auftrag für die Erstellung eines Gutachtens und die spätere Abgabe dieses Gutachtens geht, sind verfahrensrechtlich notwendige Schritte einzuhalten. Die Kommunikation wird hier grundsätzlich schriftlich, und zwar entweder klassisch postalisch oder elektronisch ablaufen, es sei denn, das Gericht hat ein mündliches Gutachten in Auftrag gegeben. Daneben ist die direkte, z. B. telefonische Kommunikation zwischen Gericht und Sachverständigen ein wichtiger Baustein zur Klärung offener Fragen. Der gerichtliche Alltag zeigt, dass eine gute und schnelle Kommunikation dazu beiträgt, Zeitverzögerungen, wechselseitige Missverständnisse und Fehler zu vermeiden. Es geht insgesamt einfach darum, un-

ter Wahrung der verfahrensrechtlichen Rahmenbedingungen effizient und effektiv miteinander zu kommunizieren, um eine zügige und qualitativ hochwertige Beweiserhebung zu erreichen.

DHB: Wie entwickelt sich die digitale Kommunikation zwischen Sachverständigen und Gerichten?

Schäpers: Mir ist es ein Anliegen, dass die Sachverständigen als wichtige Verfahrensbeteiligte in den elektronischen Rechtsverkehr eingebunden werden. Da die Justiz Ländersache ist, gestaltet sich der Ausbau des elektronischen Rechtsverkehrs und der digitalen Aktenführung in den jeweiligen Bundesländern unterschiedlich. Bei uns in Nordrhein-Westfalen sind alle Richterinnen und Richter im Zivilbereich mit der elektronischen Akte ausgestattet. Ziel muss es sein, dass die Gerichte mit den Sachverständigen zukünftig direkt sowohl aktiv als auch passiv elektronisch kommunizieren können. Das gesetzlich zum 1. Januar 2022 eingerichtete Bürger- und Organisationenpostfach (eBO), welches auch von Sachverständigen genutzt werden kann, erfüllt diese Anforderungen. In NRW wird der in meinem Haus ansässige Qualitätszirkel Sachverständigenwesen die Sachverständigen breitflächig über die Möglichkeiten der hierzu angekündigten kostenlosen Software nach dem Onlinezugangsgesetz informieren, sobald diese verfügbar ist.

DHB: Auf welche Aspekte sollten die Handwerkskammern bei den Bestellungsverfahren und der Qualifizierung ihrer Sachverständigen achten, Stichwort Qualitätssicherung?

Schäpers: Die Handwerkskammern leisten durch ihre qualifizierten Bestellungsverfahren einen wertvollen Beitrag für das Sachverständigenwesen allgemein und für die Justiz speziell. Nach meinem Eindruck sorgt es dafür, dass den Gerichten gut qualifizierte Sachverständige des Handwerks zur Verfügung stehen. Aus Sicht der Justiz sehe ich daher keinen grundlegenden Verbesserungsbedarf. In NRW werden die Gerichte die Aufsichtsmöglichkeiten der Kammern auf neuer gesetzlicher Grundlage durch notwendige Informationen stärken können.

DHB: Wie können die Handwerkskammern ihre Kommunikation verbessern, im Hinblick auf die Benennung und Auswahl eines Sachverständigen oder bei Problemen?

Schäpers: Der inhaltliche Austausch zwischen Gerichten und Handwerkskammern funktioniert nach meiner Wahrnehmung sehr gut. So werden Anfragen der Gerichte zur Benennung von Sachverständigen schnell und bedarfsgerecht beantwortet. Dies beruht

in NRW auf einer Abstimmung, die im Qualitätszirkel Sachverständigenwesen zwischen Kammern und Justiz vorgenommen wurde.

DHB: Gibt es Möglichkeiten, wie die Bestellkörperschaften den Gerichten Unterstützung bieten könnten?

Schäpers: Die Bestellkörperschaften leisten einen wichtigen Beitrag für eine funktionierende Rechtspflege, indem sie dieser hochqualifizierte Sachverständige in einer großen Anzahl vermitteln können. Die Aus- und Fortbildung der Sachverständigen ist dabei ein zentrales Thema. Da Gesellschaft und Technik einem ständigen Wandel unterzogen sind, bedeutet das, dass eine gezielte Nachwuchsgewinnung auch im Sachverständigenbereich für die Justiz wichtig ist. Als Beispiel hierfür möchte ich die Energiewende und die aktuelle Wärmepumpendiskussion anführen. Es ist nach meiner Einschätzung absehbar, dass es in Zukunft zunehmend immer wieder technische Entwicklungen geben wird, die zu Streitigkeiten in diesen Bereichen führen werden. Die Justiz wird dann vermehrt auf Sachverständige zugreifen müssen, die dieses spezifische Gebiet als Bestellungsgebiet haben.

DHB: Es gibt einen Qualitätszirkel Sachverständigenwesen in der Justiz, dort ist wohl ein Mentorenmodell angedacht. Wie kann die Justiz interessierte Sachverständige unterstützen?

Schäpers: Der Qualitätszirkel Sachverständigenwesen NRW hat eine Projektgruppe ins Leben gerufen, die die Nachwuchsgewinnung und -ausbildung von Sachverständigen zum Gegenstand hat. Dabei geht es unter anderem um die Frage, wie die Justiz die Kammern dabei unterstützen kann, gut qualifizierte Sachverständige in ausreichender Anzahl für die Arbeit als Gerichtssachverständige zu gewinnen. Die Ergebnisse ihrer Arbeit wird die Projektgruppe voraussichtlich Ende des Jahres 2023 dem Qualitätszirkel vorstellen.

DHB: Wie können die Gerichte mithelfen, die dringend benötigten neuen Sachverständigen zu bekommen?

Schäpers: Die Justiz ist selbstverständlich gerne bereit, an der Nachwuchsgewinnung von Sachverständigen mitzuwirken. Wir haben immer ein offenes Ohr für die Kammern und sind gern bereit bei Veranstaltungen zur Nachwuchsgewinnung zu unterstützen. Wie diese Unterstützung ganz konkret aussehen kann, erarbeitet derzeit die von mir bereits erwähnte Projektgruppe

Lesen Sie das komplette Interview auf handwerksblatt.de



Für Kammern und Behörden wurde das elektronische Behördenpostfach [beBPo] eingerichtet.

Ob per Stechuhr oder App: Arbeitgeber werden verpflichtet, die Arbeitszeit ihrer Beschäftigten elektronisch zu erfassen.



Digitale Zeiterfassung wird Pflicht - außer für Kleinbetriebe

UNTERNEHMEN MÜSSEN KÜNFTIG ALLE GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN ELEKTRONISCH ERFASSEN. DAS SAGT EIN GESETZENTWURF DES BUNDESARBEITSMINISTERIUMS. AUSNAHMEN SOLL ES FÜR TARIFPARTEIEN UND KLEINBETRIEBE GEBEN.

Text: Anne Kieserling

Schon lange war klar: Die Erfassung der Arbeitszeit ist in Deutschland nicht hinreichend gesetzlich geregelt. Der Europäische Gerichtshof sah bereits 2019 eine umfassende Pflicht zur Aufzeichnung von Arbeitsstunden. Weil das Bundesarbeitsgericht im September 2022 nachzog, hat die Bundesregierung nun einen Gesetzentwurf vorgelegt. Der schreibt vor, dass die tägliche Arbeitszeit der Beschäftigten in Deutschland digital erfasst werden muss.

DAS IST KONKRET GEPLANT

Generell sind künftig Beginn, Ende und Dauer der täglichen Arbeitszeit am Tag der Arbeitsleistung elektronisch aufzuzeichnen, § 16 Abs. 2 Arbeitszeitgesetz wird entsprechend geändert. Die Aufzeichnung kann jedoch auch durch die Arbeitnehmer selbst oder durch einen Dritten erfolgen. Auf die Kontrolle der Aufzeichnung kann der Arbeitgeber verzichten, Vertrauensarbeitszeit bleibt also möglich. Hierfür hat der Chef aber sicherzustellen, dass ihm Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen zu Dauer und Lage der Arbeitszeit und der Ruhezeiten bekannt werden. Der Arbeitnehmer kann eine Information über die aufgezeichneten Arbeitszeiten verlangen. Der Arbeitgeber muss ihm dafür gegebenenfalls eine Kopie der Aufzeichnung zur Verfügung stellen. Wer gegen die Aufzeichnungspflicht verstößt, riskiert ein Bußgeld von maximal 30.000 Euro.

Der Gesetzentwurf sieht auch ein paar Ausnahmen vor. Wichtig für Handwerksbetriebe: Arbeitgeber, die nicht mehr als zehn Mitarbeiter beschäftigen, müssen kein digitales System einführen; aufzeichnen müssen sie die Arbeitszeiten aber dennoch. Ausnahmen gelten auch für die Tarifparteien. In einem Tarifvertrag oder in einer Betriebsvereinbarung auf der Grundlage eines Tarifvertrags können Abweichungen vereinbart werden von:

- der elektronischen Form,
- dem Zeitpunkt der Aufzeichnung in einem Zeitraum von bis zu sieben Tagen,
- für Arbeitnehmer, bei denen die gesamte Arbeitszeit wegen der besonderen Merkmale der ausgeübten Tätigkeit nicht gemessen oder nicht im Voraus festgelegt wird oder von den Arbeitnehmern selbst festgelegt werden kann.

Die Tarifpartner können also eine händische Aufzeichnung in Papierform oder andere Modifikationen zulassen. Neben »gebräuchlichen Zeiterfassungsgeräten« kommen laut der Begründung zum Gesetz auch »andere Formen der elektronischen Aufzeichnung mit Hilfe von elektronischen Anwendungen wie Apps auf einem Mobiltelefon oder die Nutzung herkömmlicher Tabellenkalkulationsprogramme« in Betracht. Für alle Unternehmen gibt es eine Übergangsphase, um die elektronische Zeiterfassung einzuführen.

Firmen mit über 250 Arbeitnehmern haben ab Inkrafttreten des Gesetzes ein Jahr Zeit für die Umsetzung, Betriebe mit 50 bis 250 Arbeitnehmern zwei Jahre, solche mit elf bis 50 Arbeitnehmern fünf Jahre.

Die EU-Vorgaben betreffen aber nur Arbeitsschutz, nicht die Vergütung. Entsprechend fehlt in dem neuen Gesetzentwurf eine Antwort darauf, ob und wie geleistete Arbeitszeit zu vergüten ist. Nach deutschem Recht können – abgesehen vom Mindestlohn – die Tarif- oder Arbeitsvertragsparteien die Vergütung festlegen. Der Gesetzentwurf wird derzeit innerhalb der Bundesregierung abgestimmt und demnächst im Bundestag verhandelt.

GEBÄUDEREINIGERHANDWERK ÜBT KRITIK

Das Gebäudereinigerhandwerk hält die im Gesetz enthaltene Pflicht zur elektronischen Zeiterfassung für nicht praxistauglich. Der Bundesinnungsverband des Gebäudereinigerhandwerks kritisiert die darin vorgesehene tägliche Pflicht zur elektronischen Zeiterfassung. Diese Pflicht sei im betrieblichen Alltag nicht praktikabel. »Der Gesetzentwurf mag für eine Werkstor-Republik geeignet sein, nicht aber für Deutschlands beschäftigungsstärkstes Handwerk«, sagt Bundesinnungsmeister Thomas Dietrich. »Unsere knapp 700.000 Beschäftigten sind bundesweit von morgens bis abends, von ländlich bis städtisch, verteilt in 100.000 Reinigungsobjekten überall in der Republik unterwegs.«

URTEILE ALS AUSLÖSER

Eigentlich sind Arbeitgeber schon heute verpflichtet, die Arbeitszeit ihrer Belegschaft zu erfassen. Dies hat das Bundesarbeitsgericht bereits in einer viel beachteten Entscheidung Mitte September 2022 verkündet (Az. 1 ABR 22/21). Die bloße Bereitstellung eines Zeiterfassungssystems genüge nicht. Vorangegangen war 2019 ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs (Az. C-55/18). Darin verlangen die Europarichter, dass alle EU-Mitgliedstaaten der EU die Unternehmen verpflichten, die tägliche Arbeitszeit ihrer Beschäftigten systematisch zu erfassen. Nur so ließe sich überprüfen, ob die zulässigen Höchstarbeitszeiten überschritten würden. Bekannt wurde der Richterspruch in den Medien als das »Urteil zur Rückkehr der Stechuhr«.

Handwerker-Apps für mobiles Arbeiten

IN WELCHEN EINSATZBEREICHEN LASSEN SICH MIT APPS RASCH VORTEILE ERZIELEN? WORAUF SOLLTE BEI DER ANSCHAFFUNG GEACHTET WERDEN? IM DRITTEN TEIL DER DIGITALISIERUNGSSERIE STELLEN WIR VIER BRANCHENNEUTRALE LÖSUNGEN VOR.

Text: Birgit Plomberger

Was versteht man unter Handwerker-Apps, und worin unterscheiden sie sich von branchenüblicher Handwerkersoftware? Im Gegensatz zu Branchensoftwarelösungen, die mit einem vielfältigen Funktionsumfang mehrere Bereiche in der Prozesslandschaft von Handwerksbetrieben – beispielsweise von der Angebotserstellung bis zur Abrechnung – digital umsetzen können, sind Handwerker-Apps speziell für den Einsatz in der Planung und Ausführung entwickelt worden.

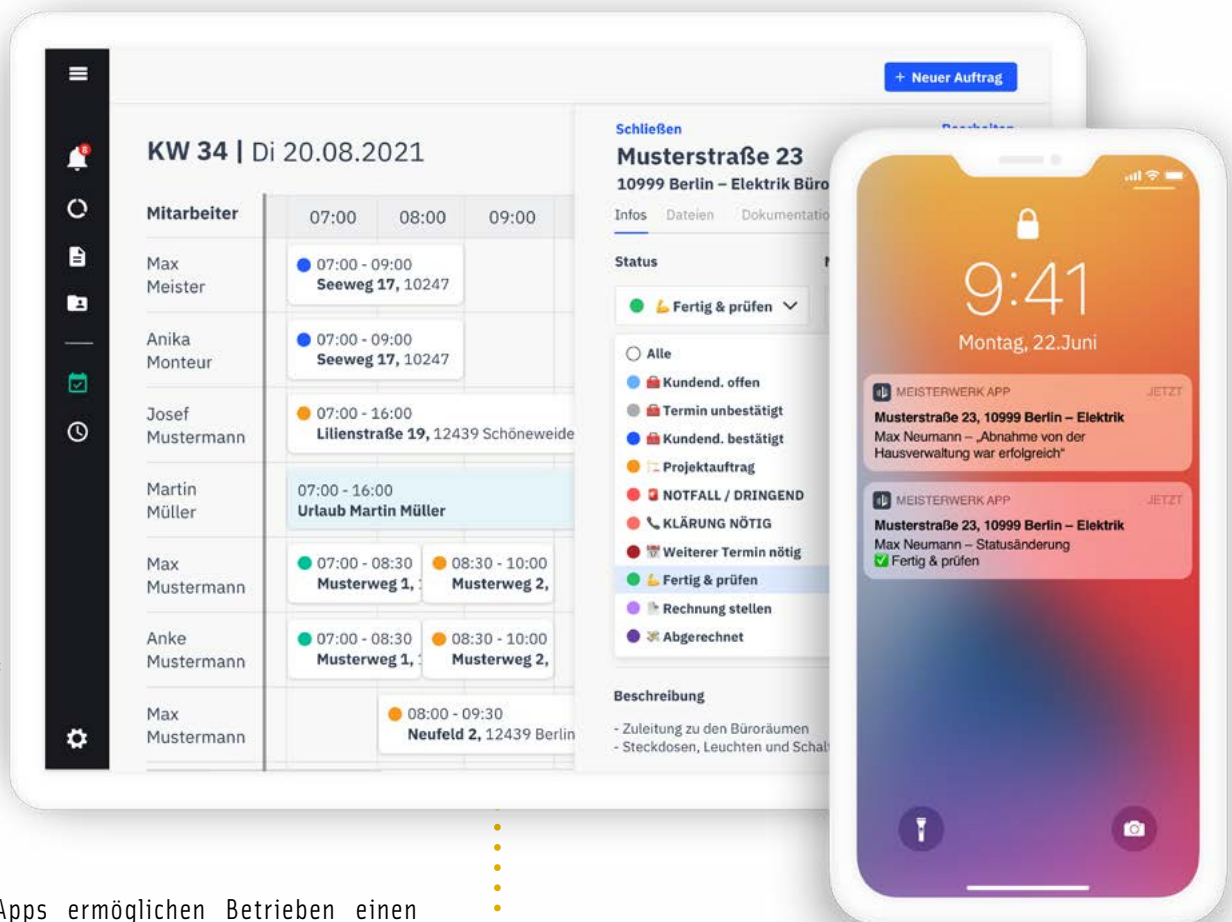
Konzipiert wurden die unterschiedlichen Lösungen, um vor allem die Kommunikation und den Informationsaustausch zwischen Baustelle und Büro zu erleichtern, sowie das umfangreiche Dokumentations- und Berichtswesen zu vereinfachen – Stichwort »Zettelwirtschaft«. Mittlerweile ist am Markt eine Vielzahl an Tools verfügbar, mit denen einzelne Tätigkeiten, wie die mobile Zeiterfassung, oder mehrere Anwendungsbereiche (siehe Abbildung) in der Projektabwicklung digitalisiert werden können.

ANWENDUNGSBEREICHE UND FUNKTIONEN VON HANDWERKER-APPS



Eine App sollte keine Sackgasse für die darin erfassten Informationen sein.

Graphik: © Kompetenzzentrum Future Digital



Handwerker-Apps ermöglichen Betrieben einen schrittweisen und einfachen Einstieg in die Digitalisierung oder stellen eine ideale Ergänzung zur bereits bestehenden Systemlandschaft dar. Daher sollte bei der Anschaffung nicht nur auf einfache Bedienbarkeit und Funktionalitäten geachtet werden, sondern auch wie gut sich die Lösung mit anderen Anwendungen verknüpfen lässt: Ein einfacher Datenaustausch über CSV-Dateien sollte möglich sein, optimalerweise sind offene Schnittstellen – APIs – vorhanden. Denn eine App sollte keine Sackgasse für die darin erfassten Informationen sein.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich vor allem bei der Umsetzung einer mobilen Zeiterfassung und der Digitalisierung von handschriftlichen Formularen und Dokumenten rasch positive Effekte erzielen lassen. Wie schnell und stark sie sich in den Betrieben zeigen können, hängt davon ab, wie die Mitarbeitenden die neue Anwendung nutzen. Obwohl die Anbieter die einfache, intuitive Bedienbarkeit ihrer Produkte hervorheben, zeigt die Praxis, dass es dennoch Hürden bei der Einführung sowie bei der langfristigen Nutzung geben kann.

Die Verantwortung liegt hier bei den Eigentümern oder Chefs, ob und wie gut sich das ausgewählte Tool etablieren lässt. Sie können den Einführungsprozess positiv beeinflussen, indem sie die Mitarbeitenden über das Digitalisierungsvorhaben im Vorfeld ausreichend informieren und miteinbeziehen, um eventuell bestehende Unsicherheiten und Widerstände zu mini-

MEISTERWERK

Mit der Meisterwerk App lassen sich Einsatzplanung und die Zusammenarbeit zwischen Baustelle und Büro einfach und übersichtlich managen. Der Funktionsumfang der Anwendung beinhaltet je nach Lizenzpaket digitale Plantafel, mobile Zeiterfassung und digitale Formulare.

Mit der digitalen Plantafel hat die Meisterwerk App GmbH einen idealen Team-Planer für das Handwerk umgesetzt. Der übersichtliche Kalender hilft Handwerkern dabei, die Termine und Aufträge bestmöglich zu organisieren und Mitarbeitende sowie Fahrzeuge und Maschinen optimal auszulasten. Die App sorgt dabei für einen strukturierten Informationsaustausch zwischen Büro und Baustelle. Mit der digitalen Berichtsfunktion können Formulare und Rapportlisten digital ausgefüllt und unterzeichnet werden. Die Formulare werden, so wie alle anderen erfassten Informationen, direkt mit dem Kundenauftrag verknüpft und abgelegt. Planer und Vorarbeiter behalten den Überblick über den Fortschritt der Aufträge. Mit der mobilen Zeiterfassung können Arbeitszeiten auftragsbezogen zur Nachkalkulation sowie für die Lohnbuchhaltung erfasst werden. Die Einstiegsversion beinhaltet die digitale Einsatzplanung und wird ab 129 Euro pro Monat (bei jährlicher Abrechnung) für zehn Nutzer angeboten.

meisterwerk.app

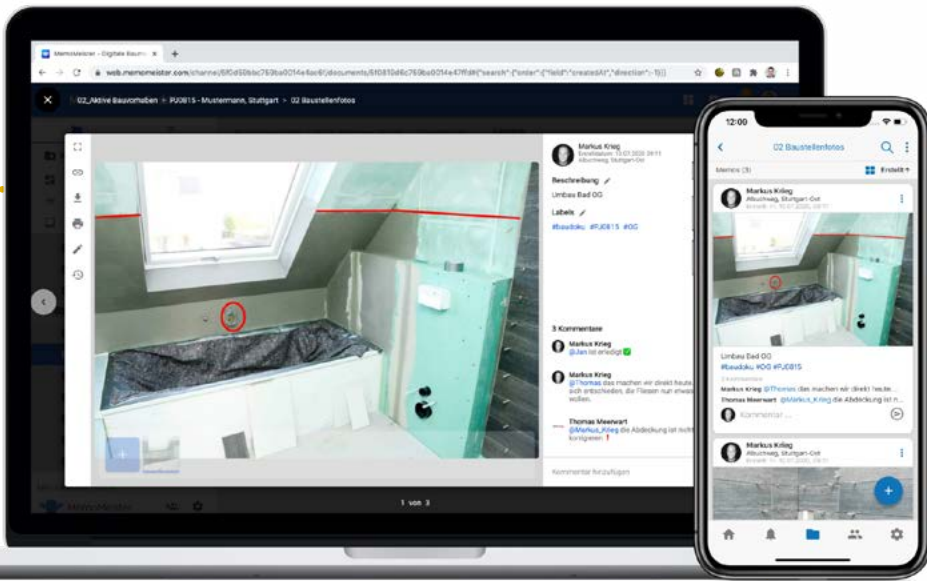


Foto: © MemoMeister



Foto: © Medoco Software GmbH

MEMOMEISTER

Mit MemoMeister können Handwerksbetriebe ihre Aufträge, vom ersten Foto am Projektstart bis zum fertigen Bericht am Projektende, organisiert und effizient in einer Anwendung abwickeln. Die digitale Projektakte ist bei MemoMeister der zentrale Ort, an dem alle Daten und Details der jeweiligen Projekte als Memos – in Form von Dokumenten wie Bildern, Videos, Plänen und Formularen, ergänzt mit Beschreibungen, Markierungen oder Kommentaren – abgelegt werden. Zahlreiche Unterlagen, die bisher in Papierform erstellt wurden, wie Protokolle, Checklisten und Formulare, können mit MemoMeister digitalisiert werden. MemoMeister stellt dazu zahlreiche Musterexemplare für Formulare und Berichte zur Verfügung, die von den Betrieben auf das eigene Erscheinungsbild angepasst werden können. Alle erfassten Informationen werden geräteübergreifend direkt in der entsprechenden Projektakte gespeichert und stehen dort allen Beteiligten zur Verfügung. MemoMeister wurde von der Freiraum GmbH entwickelt und ist als Web-Anwendung, sowie als mobile App im Abo-Modell verfügbar. Die limitierte Dokumentationsfunktion ist bei MemoMeister als kostenlose Einstiegsversion erhältlich. Die Komplettversion mit digitaler Signatur und PDF-Bearbeitung gibt es als Gold-Variante für 19 Euro pro Nutzer pro Monat.

memomeister.com

mieren. Im Idealfall werden im Zuge der Anschaffung bestehende Abläufe und Arbeitsweisen gemeinsam mit den Mitarbeitenden überdacht und angepasst. Da der Umsetzungserfolg auch größtenteils von Umfang und Qualität der Schulung abhängt, ist es ratsam, dass dafür ausreichend Zeit berücksichtigt wird und Schulungsmaßnahmen gesetzt werden.

Handwerker-Apps werden überwiegend als Cloudlösungen, auch als Software as a Service (SaaS) bezeichnet, angeboten. Sie sind für Android- und iOS-Geräte und meist in Kombination mit einer Web-Anwendung zur Nutzung am PC erhältlich. Die Web-Anwendungen der Lösungen kommen vorwiegend im Büro zur Anwendung, um Projekte oder Aufträge anzulegen, zu verwalten und den Beteiligten auf der Baustelle zuzuweisen. Handwerker-Apps werden in monatlichen oder jährlichen Abos – oft mit unterschiedlichen Lizenzpaketen – angeboten. Als Cloudlösungen bringen sie dahingehend Vorteile, dass die Kosten für Server und Installation wegfallen. Für Datenschutz und Updates tragen die jeweiligen Anbieter die Verantwortung. Daher sollte bei der Anschaffung von Cloudlösungen darauf geachtet werden, dass sich der Server in einem EU-Land befindet.

On-Premises-Lösungen sind bei Handwerker Apps eher die Seltenheit und spielen gerade bei kleinen und mittleren Betrieben eine untergeordnete Rolle. Auch

MODOCU

Mit der Lösung der Modocu Software GmbH können Handwerksbetriebe einfach und effizient ihre Dokumentationsprozesse digitalisieren. Erhältlich ist Modocu als mobile App für Android- und Apple-Geräte und als benutzerfreundliche Web-Applikation. Mit ausreichend Speicherplatz in der Cloud und einer intelligenten Synchronisationssoftware sind die Daten jederzeit und überall verfügbar. Mit der Lösung ist es einfach, Fotos, Notizen und Dokumente den entsprechenden Aufgaben und Projekten zuzuordnen. Alle Projektbeteiligte sind stets auf dem aktuellen Stand und können die Daten mühelos verwalten. Darüber hinaus können jederzeit Dokumente hochgeladen, Sprachkommentare und Skizzen erstellt werden, sowie detaillierte Berichte generiert werden – von Tages- bis hin zu Regieberichten. Die Software bietet Projektleitern sowie Mitarbeitern vor Ort verschiedenste Features, die für eine reibungslose digitale Abwicklung und Dokumentation von deren Projekten benötigt werden. Angeboten wird Modocu als flexibles Abo-Modell. Die Basic Version ist für 9,90 Euro pro Benutzer und Monat erhältlich, die umfassendere Pro Version mit den Berichtsfunktionen für 14,90 Euro.

modocu.com

hier werden Lizenzen erworben, das Programm wird jedoch auf dem firmeneigenen Server installiert, um die Datensicherheit und die Softwareaktualisierungen muss sich der Betrieb selbst kümmern.

Manche Hersteller stellen ihren Anwendern kostenlose Einstiegsversionen mit eingeschränktem Leistungsumfang zur Verfügung. Das ist eine ideale Möglichkeit für Interessenten, um die App in einem unbegrenzten Zeitraum zu testen, oder um den Einstieg in die Digitalisierung ohne großes (Kosten-)Risiko in Angriff zu nehmen.

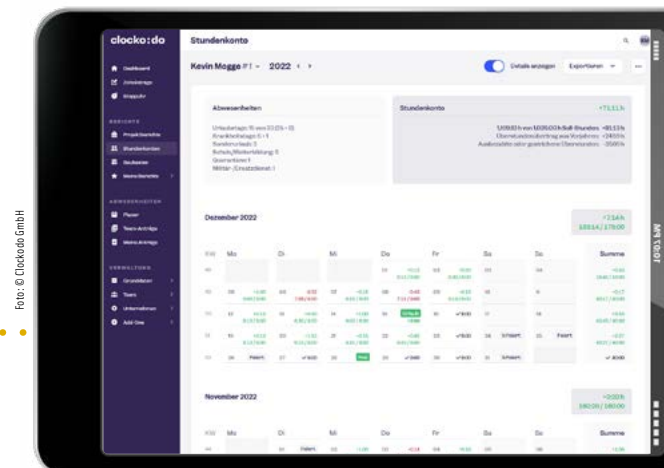
Speziell für Ein-Personen-Unternehmen und Kleinstbetriebe ergibt sich so die Möglichkeit, kostengünstig Digitalisierungsvorhaben umzusetzen – die passende Hardware muss dennoch verfügbar sein oder angeschafft werden.

Stehen Betriebe ganz am Anfang der Digitalisierung, müssen oftmals neue Smartphones oder Tablets gekauft werden. Wichtig, nicht alle Geräte sind für den Einsatz auf der Baustelle geeignet. Gerne wird bei Tablets die günstigere Variante ohne SIM-Karte ausgewählt, was sich später oft als Nachteil herausstellt, denn ohne verfügbares W-Lan auf den Baustellen sind diese schlecht einsetzbar. Betriebe sollten sich hier gut beraten lassen und idealerweise die Geräte beim direkten Einsatz auf der Baustelle vorab testen können.

CLOCKODO

Mit Clockodo können kleine und mittlere Unternehmen ihre Arbeitszeiten und Projektzeiten schnell und zuverlässig digital erfassen. Die eingetragenen Zeiten können nach individuellen Kriterien gefiltert und ausgewertet werden. Die flexiblen Berichte decken unrentable Projekte und Leistungen auf. Durch automatisch generierte Stundenzettel können die Betriebe ihre Aufträge schneller und genauer mit ihren Kunden abrechnen. Die Zeiterfassung erfolgt in Clockodo über eine Stoppuhr mit Angaben zur aktuellen Tätigkeit: Kunde, Projekt und Leistung können ausgewählt werden und optional durch eine Beschreibung ergänzt werden. Die Arbeitszeiterfassung entspricht einer digitalen Stempeluhr. Arbeitsbeginn, Pausen und Arbeitsende der Mitarbeitenden werden ebenso erfasst wie Urlaub und Krankheit. Die Clockodo GmbH verbindet mit ihrem Zeiterfassungstool optimale Funktionen mit einer einfachen, selbsterklärenden Bedienung. Ohne Einarbeitungszeit kann die Anwendung sofort für den täglichen Einsatz genutzt werden. Die digitale Stempeluhr gibt es bei Clockodo im Starter-Abo für 4 Euro pro Benutzer pro Monat, weitere Funktionen wie Projektzeiterfassung und Leistungsabrechnung sind im Pro-Abo für 9 Euro erhältlich.

clockodo.com



Kunden und Fachkräfte überzeugen mit Pinterest

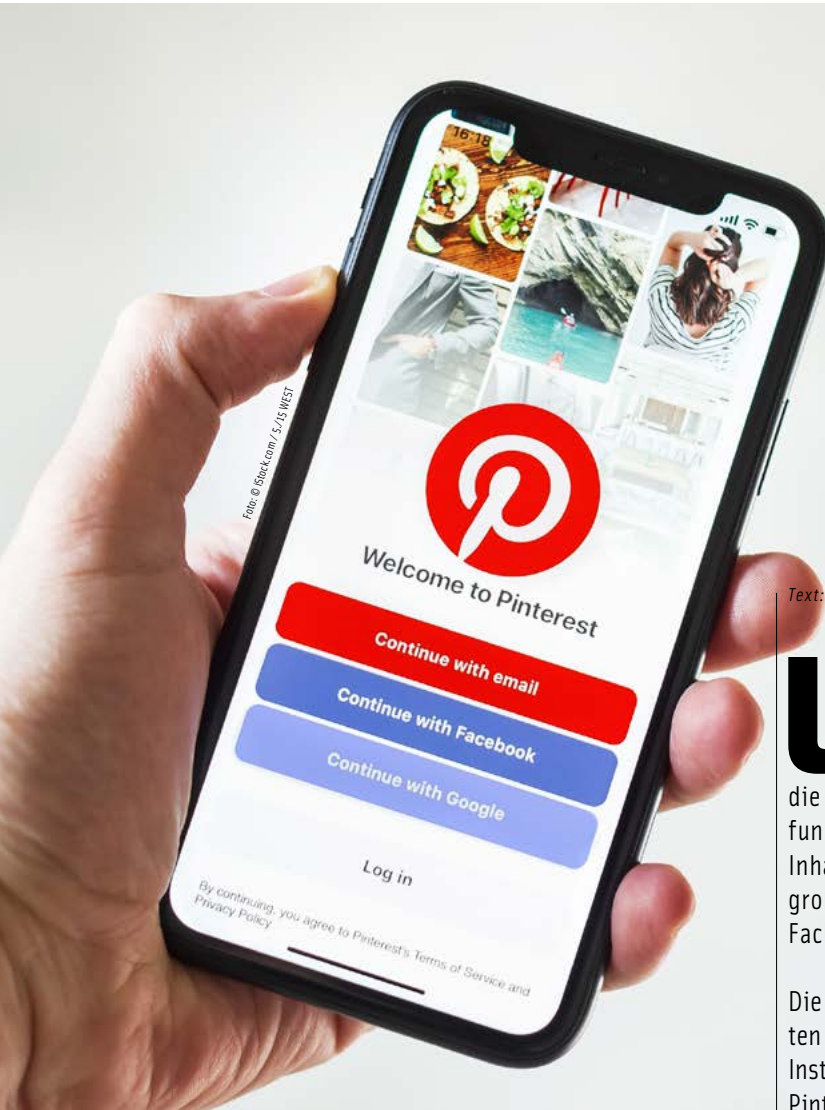


Foto: © Stock.com / S-JS WEST

Text: Thomas Busch

Unter den sozialen Netzwerken nimmt Pinterest eine Sonderstellung ein. Denn obwohl Nutzer hier Beiträge kommentieren und mit Emojis reagieren können, steht die soziale Komponente nicht so sehr im Vordergrund. Stattdessen funktioniert Pinterest vielmehr wie eine Suchmaschine für visuelle Inhalte. Damit bietet die Plattform vielen Handwerksbetrieben großes Potenzial, um Kunden, neue Auszubildende und potenzielle Fachkräfte mit eigenen Inhalten zu erreichen.

Die Funktionsweise von Pinterest unterscheidet sich in vielen Aspekten von anderen sozialen Netzwerken. Während bei Facebook oder Instagram die Aktualität von Beiträgen sehr wichtig ist, geht es bei Pinterest eher um die langfristige Inspiration von Nutzern sowie das Entdecken von Fotos und Videos. Schon der zusammengesetzte Name aus »Pin« (dt: Stecknadel) und »Interest« (dt: Interesse) verdeutlicht, dass interessante Inhalte auf speziellen Seiten »angepinnt« werden sollen. Die »Pins« bei Pinterest bestehen aus Fotos oder Videos, die mit einem Kommentar und einer Verlinkung versehen werden. Die Links führen zum Beispiel auf eigene Internetseiten mit Produkten, Leistungen, Referenz-Projekten, Online-Shops oder Stellenanzeigen.

THEMATISCHE PINNWÄNDE EINRICHTEN

Die selbst veröffentlichten Pins lassen sich auf unterschiedliche virtuelle Pinnwände verteilen, die jeder Nutzer themenspezifisch anlegen kann. Für Betriebe bietet es sich zum Beispiel an, Pinn-

Bevor der Handwerker seine Fotos und Videos auf Pinterest hochladen kann, muss er ein Unternehmensprofil anlegen.



Um als Pinterest-Einsteiger schneller eine nennenswerte Reichweite aufzubauen, empfehlen sich sogenannte Gruppen-Pinnwände.



BELIEBTE PIN-FORMATE BEI PINTEREST

Standard-Pin

Ein Standard-Pin besteht aus einem Hochformatbild mit oder ohne Text.

Kollektions-Pin

Damit kann man bis zu 24 Produkte in einem Onlineshop verlinken.

Katalog-Pin

Über die Katalog-Funktion bei Pinterest lassen sich Katalog-Pins mit einzelnen Produkten erstellen. Nach einem Klick landen Nutzer dann direkt auf der Produktseite im eigenen Onlineshop.

Karussell-Pin

Sie bestehen aus zwei bis fünf Bildern, die – wie in einer Diashow – nacheinander angezeigt werden. So lassen sich zum Beispiel kurze Anleitungen, Vorher-Nachher-Vergleiche, Arbeitsfortschritte oder kleine Geschichten darstellen.

Video-Pin

Das ist ein Pin mit bewegten Bildern und einer Videolänge zwischen 4 Sekunden und 15 Minuten.

Idea-Pin: Sie bieten noch mehr kreative Möglichkeiten als Karussell-Pins: Sie bestehen aus bis zu 20 Bildern oder Videos.



Wenn Betriebe Pinterest zur Akquise von Auszubildenden und Fachkräften einsetzen, lassen sich auf diese Weise auch potenzielle Interessenten erreichen, die gerade gar nicht aktiv nach einer Stelle suchen.

wände zu Themen wie »Handwerkliche Produkte«, »Ausbildung im Handwerk« oder »Jobs im Handwerk« einzurichten. Für bestimmte Gewerke eignen sich auch Pinnwände zu Themen wie »Hochzeit«, »Aktuelle Trend-Frisuren«, »Originelle Backwaren« oder »Effiziente Klimatechnik« – der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Dabei lassen sich auf eigenen Pinnwänden auch fremde Beiträge hinzufügen, um die Fläche schneller zu füllen. Genauso können aber auch andere Nutzer die Fotos und Videos des eigenen Betriebs auf ihre Pinnwände kopieren. Durch die direkten Verlinkungen der eigenen Beiträge generieren diese langfristig umso mehr Website-Aufrufe, je mehr andere Nutzer diese übernehmen.

GEZIELT REICHWEITE AUFBAUEN

Um als Pinterest-Einsteiger schneller eine nennenswerte Reichweite aufzubauen, empfehlen sich sogenannte Gruppen-Pinnwände. Hier veröffentlichen mehrere Nutzer gemeinsam Beiträge zu bestimmten Themen. Der Vorteil: Andere Gruppen-Teilnehmer werden hier schnell auf neue Beiträge aufmerksam, sodass eigene Fotos und Videos mit hoher Wahrscheinlichkeit angeklickt werden.

Für eine höhere Reichweite sollten Betriebe den eigenen Pinterest-Account auch auf anderen Kanälen bewerben, zum Beispiel in sozialen Medien, in Mail-Signaturen, auf Visitenkarten und der eigenen Homepage. Eine weitere Möglichkeit, um die eigene Bekanntheit gerade am Anfang zu steigern, sind bezahlte Pinterest-Anzeigen – sogenannte »Promoted Pins«. Diese werden dann bei der gewünschten Zielgruppe, die sich anhand mehrerer Kriterien festlegen lässt, auf der Pinterest-Startseite oder in Suchergebnissen besonders hervorgehoben. Gerade für Online-Shops lassen sich so mehr Aufrufe generieren, denn die meisten Pinterest-Nutzer suchen gezielt nach kreativen Ideen oder bestimmten Produkten – weshalb die Kaufbereitschaft hoch ist.

FACHKRÄFTE UND AZUBIS BEGEISTERN

Wenn Betriebe Pinterest zur Akquise von Auszubildenden und Fachkräften einsetzen, lassen sich auf diese Weise auch potenzielle Interessenten erreichen, die gerade gar nicht aktiv nach einer Stelle suchen. Durch die authentische und humorvolle Darstellung der eigenen Arbeit in Bildern und Videos können diese auf den eigenen Betrieb aufmerksam gemacht werden – und landen mit nur einem Klick auf der Karriere-Seite der eigenen Homepage. So lässt sich Pinterest über das Anlegen verschiedener Pinnwände ganz einfach zur gezielten Ansprache von Azubis und Fachkräften nutzen.

Damit eigene Fotos und Videos über die Pinterest-Suchmaschine gefunden werden, spielen Keywords eine wichtige Rolle. Deshalb sollten eigene Beiträge immer mit Begriffen versehen werden, nach denen Interessenten später suchen. Um die regelmäßige Veröffentlichung neuer Beiträge zeitsparend zu gestalten, lässt sich dieser Vorgang automatisieren: Mit Tools wie Tailwind (tailwindapp.com) können Betriebe ihre Beiträge vorproduzieren und automatisch an gewünschten Tagen oder Uhrzeiten veröffentlichen.

CHECKLISTE

PINTEREST FÜR EINSTEIGER

Konzept

Welche Ziele sollen mit Pinterest erreicht werden: Klicks auf den eigenen Onlineshop erhöhen? Werbung für Produkte/Leistungen? Oder die gezielte Ansprache von Azubis/Fachkräften?

Verantwortlichkeiten

Wer im eigenen Betrieb produziert Inhalte für den Pinterest-Kanal? Wer beantwortet Fragen und Kommentare anderer Nutzer?

Profil

Vor dem Start muss man bei Pinterest ein Profil anlegen. Neben dem eigenen Unternehmensnamen sollten auch das Kurzportrait und das Impressum vervollständigt werden. Die Angabe von Mail-Adresse und Telefonnummer erleichtert die Kontaktaufnahme.

Pinnwände

Zu Beginn sollten Betriebe gleich mehrere Pinnwände erstellen, um relevante Themen zu besetzen. Durch klare Pinnwand-Beschreibungen und das Einordnen in Kategorien finden Interessenten schneller zu den eigenen Themen.

Gesetze

Bei allen Pinterest-Aktivitäten sind die gesetzlichen Vorgaben zu beachten, wie das Urheberrecht und die DSGVO.

Pins

Dann geht es an die Produktion der Pins – also Fotos und Videos. Wenn sich eigene Pinnwände thematisch überschneiden, ist das kein Problem, sondern eher ein Vorteil: Denn so kann ein Pin auf mehreren Pinnwänden gleichzeitig eingestellt werden.

Abwechslung

Abwechslungsreiche Inhalte wecken das Interesse der Nutzer. Deshalb sollten neben Standard-Pins auch Karussell-, Idea- und Video-Pins zum Einsatz kommen.

Qualität

Die eigenen Fotos und Videos sollten bei Pinterest authentisch und hochwertig sein. Verwackelte oder unscharfe Aufnahmen gilt es zu vermeiden.

Erfolgskontrolle

Durch die Analyse eigener Erfolge lässt sich feststellen, welche Inhalte die Pinterest-Nutzer besonders schätzen – und mit welchen Pins eigene Ziele am besten erreicht wurden. Mögliche Maßnahmen sind Tracking-Tools oder die Verlinkungen auf extra eingerichtete Internetseiten.

WICHTIGE FACHBEGRIFFE

Pin

Die einzelnen Beiträge bei Pinterest heißen Pins. Mögliche Pins sind Bilder oder Videos, die mit kurzen Texten und einer Verlinkung versehen sind.

Pinnwand

Jeder Nutzer kann mehrere thematische Pinnwände erstellen, die mit Pins befüllt werden. Neben eigenen Pins lassen sich auch Pins von anderen Nutzern übernehmen (Repins). Auf Gruppen-Pinnwänden veröffentlichen mehrere Nutzer gleichzeitig ihre Beiträge.

Promoted Pin

Als Promoted Pins werden bei Pinterest bezahlte Anzeigen bezeichnet.

Repin

Repins sind fremde Beiträge, die auf eine eigene Pinnwand übernommen werden.

Recruiting-Agenturen fürs Handwerk

Wer die Realisierung und Schaltung von Werbeanzeigen nicht selbst übernehmen möchte, kann damit auch spezielle Recruiting-Agenturen beauftragen. Einige davon haben sich auf Handwerker spezialisiert. Dabei lohnt es sich, Angebote zu vergleichen, die Arbeitsweisen der Agenturen zu prüfen und nach Referenzkunden aus dem Handwerksbereich zu fragen.

KLIMARETTER AWARD HANDWERK

Bewerbungsfrist bis Ende August

Handwerker sind engagiert für das Klima – und das soll fortan auch belohnt und gewürdigt werden. In Zusammenarbeit mit dem Berufskleidungshersteller Fristads hat das Deutsche Handwerksblatt in diesem Jahr den Klimaretter Award Handwerk ins Leben gerufen. Noch bis Ende August können sich engagierte Handwerksunternehmen bewerben.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Bewerben kann sich jeder eingetragene Handwerksbetrieb aus Deutschland, der in den vergangenen drei Jahren seinen Betrieb klimafreundlich aufgestellt hat. Das können die Nutzung von Erdwärme für die Gewerbeimmobilie, Photovoltaikanlagen auf dem Dach, eigene Wallboxen für den E-Fuhrpark sein, aber auch wassersparende Installationen oder eine Betriebsorganisation, die Ausschuss vermeidet und Ressourcen schont. Kurzum: Beispiele und Ideen gibt es viele, und der Kreativität über alle Gewerke hinweg sind keine Grenzen gesetzt! Einzige Einschränkung: Die eingereichten Projekte beziehungsweise Maßnahmen sollten nicht älter als drei Jahre sein. Die Bewerbung ist im Internet möglich unter klimaretter-handwerk.de. Dort ist ein Bewerbungsformular hinterlegt, in das man die Betriebsdaten sowie eine Kurzbeschreibung des Projekts eingeben kann. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, ergänzende Dateien (Projektbeschreibung, Fotos, weitere Anlagen) hochzuladen.

HANDWERKER SIND KLIMARETTER

»Wir wollen zeigen, welche Potenziale zum Klimaretter im Handwerk liegen, und dieses positive Image in der Öffentlichkeit verankern«, sind sich die Initiatoren sicher. »Denn es sind letztlich die Handwerker, die bei diesem Thema Experten sind.« Eine hochkarätig besetzte Jury schaut sich die Projekte an, beurteilt zum Beispiel die Originalität und Vorbildfunktion, ob auch andere die Maßnahmen für sich realisieren können.

BEWERBUNGSTIPP

Wer unsicher ist, ob eine Bewerbung infrage kommt, kann sich Unterstützung bei der jeweils zuständigen Handwerkskammer suchen. In vielen Handwerkskammern gibt es eigene Umweltberater, die kostenfrei Unterstützung bei der Bewerbung leisten. Nachfragen lohnt sich! **STF**



Foto: Verlagsmail Handwerk

Thomas Syring, Geschäftsführer Fristads DACH, und DHB-Chefredakteur Stefan Bühren bei der offiziellen Auslobung des Klimaretter Awards Handwerk.

PREISE IM WERT VON 20.000 EURO

Neben einer umfangreichen Berichterstattung in den Medien erwarten die Gewinner Preise im Wert von 20.000 Euro. Zusätzlich winkt dem Hauptgewinner eine Reise für zwei Personen zum Fristads-Firmenhauptsitz nach Borås in Schweden.

SAVE THE DATE

Bewerbungsschluss ist der 31. August 2023. Die Preisverleihung erfolgt auf der A+A in Düsseldorf am 25. Oktober 2023. Weitere Informationen zum Klimaretter-Award Handwerk unter klimaretter-handwerk.de



SOLAROPTIMIERTES VERSUS ÜBERSCHUSS-LADEN

Ist eine Wallbox installiert, kann bei den meisten Modellen zwischen solaroptimiertem Laden und Überschussladen ausgewählt werden. Ersteres nimmt überschüssigen Strom vom Dach und lädt ihn ins Fahrzeug. Reicht die Energie nicht, wird bis zur erforderlichen Grundlast die restliche Energie aus dem Stromnetz geholt. Es sind also weiterhin, wenn auch geringe, Kosten für das Laden vorhanden. Beim Überschussladen hingegen wird erst dann die Wallbox aktiviert, wenn ausreichend Strom vom Dach kommt. Hier ist kein Netzbezug vorgesehen und dadurch ist diese Art zu laden tatsächlich kostenlos.

Eigener Strom vom Dach

STROM KANN GENAUSO TEUER SEIN WIE DIESEL. INTERESSANT WIRD E-MOBILITÄT ABER MIT EINER EIGENEN PV-ANLAGE.

Text: *Michael Sudahl*

Wer Strom lädt, weiß: Manchmal ist es teuer. Günstiger wird es erst, wenn der Strom auf der eigenen Photovoltaik-Anlage (PV) produziert wird. Dann kostet das Laden des E-Fahrzeugs fast nichts. »Allerdings nur, wenn der Sonnenstrom direkt in den Auto-Akku fließt«, wie Christian Raach erklärt. Der Experte für Wallbox- und Speichertechnik von der Firma ESS-Kempfle aus dem bayerischen Leipheim spricht dann von »reinem Überschussladen«. Ohne das Puffern der Energie in einem Zwischenspeicher, wie er etwa im Hauskeller steht. Und auch ohne zusätzlichen Strom aus dem Netz.

Doch für Überschussladen muss man ein paar Aspekte beachten. »Die Schlüsselposition ist der Wechselrichter«, erklärt Ingenieur Raach. In diesem muss ein Energiezähler installiert sein. Dieser Smart-Meter erkennt, woher der Strom stammt: von der Photovoltaikanlage auf dem Dach oder aus dem Stromnetz. Zu sehen ist das über eine App, über die das gesamte System, bestehend aus PV-Anlage, Stromspeicher und Ladestation für das E-Auto, steuerbar sein kann.

Zweiter Aspekt ist die Größe der PV-Anlage. Denn diese produziert fast immer vorrangig Strom für den Hausgebrauch. »Egal ob Kühlgeräte, Hobelmaschinen oder andere Elektroanlagen damit gespeist werden, der meiste Überschussstrom wandert in E-Geräte, die ihn direkt verbrauchen«, so Raach. Soll noch das E-Auto geladen werden, sollte die PV-Anlage auf eine Leistung von mindestens fünf Kilowatt ausgelegt sein. Was einer Fläche von 10 m² oder zwölf Sonnenmodulen entspricht. Wenn mancher Handwerker nun denkt, er kann seinen Akku nachts laden, weil die E-Geräte im Betrieb keine oder weniger Energie verbrauchen, irrt. Denn die am Tag bei Sonnenschein gewonnene Energie, die im Speicher verharret, sollte möglichst im Haus genutzt werden. Die Akku-Größe ist hierbei ausschlaggebend. Die reicht meist nicht aus, um ein E-Auto aus dem Speicher zu laden. »Um ein Fahrzeug mit Elektroantrieb zu laden, sollte die Kapazität bei 50 kW/h liegen«, sagt Raach, der früher selbst eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker absolviert hat. Gängige Hausspeicher haben allerdings nur eine Kapazität von 7,5 kW/h. Damit kann gerade einmal ein Siebtel der Autobatterie gefüllt werden.

Wer trotzdem in der Nacht günstig Strom tanken will, der sollte an ein virtuelles Kraftwerk andocken. Die

dorthin geschickte Sonnenenergie wird als Guthaben auf einem Stromkonto online gutgeschrieben und kann bei Bedarf abgeboben werden. Im Grunde wie auf einem Bankkonto. Hinter diesen auch als Cloud bezeichneten Kraftwerken stecken etliche, dezentrale PV-Anlagen, die in Summe mehrere Megawatt Leistung generieren.

Was ist also wichtig, um möglichst günstig Sonnenstrom zu tanken? Raach rät, den Gesamtbedarf im Blick zu haben. Sprich Wärmepumpe und die Verbräuche weiterer E-Geräte hinzuzurechnen. Die Wallbox und das E-Auto demnach nicht gesondert zu betrachten, sondern alle Energieverbraucher einzubeziehen. Dementsprechend groß sollte die PV-Anlage auf dem Betriebsdach ausgelegt sein. Wer überdies einen Dienstwagen fährt oder den Tankstrom anderweitig abrechnen will, sollte seiner Wallbox einen MID- oder einen eichrechtskonformen Zähler gönnen.

Ein weiterer nützlicher Hinweis betrifft die Wahl des Stromanbieters. Denn in der Regel müssen Eigennutzer

rund ein Fünftel ihres Energiebedarfs zukaufen. Mal scheint die Sonne nicht oder der Strombedarf ist höher als geplant. Hier lohnt sich ein Blick auf die Tarife der Energieversorger. Denn Wallboxen lassen sich programmieren. Etwa auf Ladezeiten zwischen 22 und 2 Uhr. Findet sich hierzu ein passender Nachtтарif, kann das Laden auch über eingekauften Strom günstig bleiben.



Um ein Fahrzeug mit Elektroantrieb zu laden, sollte die Kapazität bei 50 kW/h liegen.

Bleibt die Frage nach der Investition. Eine Wallbox mit Montage und Programmierung kostet um die 2.000 Euro. »Mit diesem Budget ist preisgünstiges, weil intelligentes Laden wie beschrieben möglich«, so Raach. Selbstbausätze für PV-Anlagen inklusive Unterkonstruktionen und Montagesets finden sich auf Onlineshops wie Greensol.de mit einer Leistung von bis zu zehn Kilowatt-peak ab 5.800 Euro. Wichtig zu wissen: Seit Januar 2023 ist die Mehrwertsteuer auf PV-Installationen auf null gesetzt. Ein Vorsteuerabzug ist nicht möglich. Dafür sind die Produkte knapp 20 Prozent günstiger als im Vorjahr.

Anzeige

WELTLEITMESSE
FÜGEN ▴ TRENNEN ▴ BESCHICHTEN

LET'S JOIN
THE WORLD!

11. – 15. September 2023

SCHWEISSEN
& SCHNEIDEN



BESUCHEN
SIE UNS!

Laut, heiß und voller Kultur

VON HAND GEFERTIGT WURDE IN GRAUER VORZEIT SELBST IN DEN ERSTEN INDUSTRIELLEN MANUFAKTUREN – DAS INDUSTRIEMUSEUM »FREUDENTHALER SENSENHAMMER« MACHT ES HEUTE NOCH ERFAHRBAR.



Heiße Schmiedearbeiten sind notwendig, wenn die zentralen Werkzeuge in der Manufaktur, die Schmiedehämmer, instand gesetzt werden.

von *Bettina Heimsoeth*

Wissen Sie was ein Breiter ist? Kennen Sie den Beruf des Reckers? Können Sie mit dem Begriff »Bröckel« etwas anfangen? Nein? Dann sollten Sie das Museum »Freudenthaler Sensenhammer« in Leverkusen-Schlebusch besuchen, vorzugsweise eine Schmiedevorführung.

Da wird es laut und heiß, wenn live vor Publikum eine Sense geschmiedet wird. Ausgestattet mit Micky-mäusen auf den Ohren und in respektvollem Abstand zu den Funkenwolken der historischen Schmiede-

Foto: © Gerhard Daniels



Foto: © Chärlin-Wienkloster

Allein die historischen Fabrikgebäude lohnen schon den Besuch des Sensenhammers.



Foto: © Sensenhammer

Die Arbeit an den Schmiedehämmern im 19. Jahrhundert

hämmer, erleben die Besucher mit Museumsdirektor Jürgen Bandsom mit seinem Museumsschmied Michael Schmidt hautnah die Arbeitsschritte, mit denen hier bis Mitte der 1980er Jahre Sensen und Sicheln gefertigt wurden. Aus einem kleinen Stück glühenden Stahl, dem »Bröckel«, entsteht durch Längen – der »Recker« bewegt das heiße Stahlstück geschickt unter dem mit ohrenbetäubendem Lärm automatisch schlagenden Hammer hin und her bis aus klein und dick lang und schmal geworden ist – ein langer Rohling. Beim »Breiten« und in weiteren Arbeitsschritten an den Schmiedehämmern entsteht dann aus der dünnen Stange eine scharfe Sense oder Sichel.

In der Manufaktur, deren Wurzeln bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts zurückreichen, gab es für jeden Arbeitsschritt einen darauf spezialisierten Arbeiter. »Wir haben es also mit einem industriellen Betrieb zu tun«, interpretiert Bandsom, »im Handwerksberuf des Schmieds – heute wäre das der Metallbauer – sind all diese Tätigkeiten aber zusammengefasst.« Im Freudenthaler Sensenhammer wurde hingegen für alle Tätigkeiten einzeln ausgebildet und die gelernten Sensenarbeiter dann auch dort beschäftigt.

2019 übernahm Bandsom als Direktor das Museum, dessen Träger und Eigentümer ein Verein ist. Als Handwerker und Diplom-Restaurator war Bandsom jahrelang im Düsseldorfer Restaurierungszentrum für Museen tätig und bringt jene Leidenschaft mit, die gefordert ist, um einem Industriemuseum wie dem Sensenhammer neues Leben einzuhauchen. »Als Schlebuscher seit 25 Jahren im Förderverein des Museums kenne ich die Herausforderungen, habe selbst mitgeschmiedet und die Chance gesehen, in den alten denkmalgeschützten Backsteingebäuden und dem dazugehörigen Wiesen Gelände eine Kulturstätte zu etablieren«. Noch während der Corona-Zeit überzeugte er die Stadt Leverkusen, drei unbefristete Vollzeitstellen für das Museum einzurichten. Die wichtigste Basis für die Zukunft des Museums seien jetzt neben dem Förderverein – mit vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich vor allem um die Wartung und Instandsetzung der Maschinen kümmern – ein Schmied, eine Museumspädagogin und er selbst.

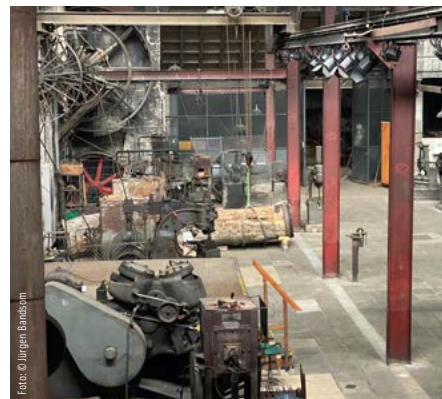
Ein spannendes Angebot hat das Trio bereits auf die Beine gestellt. »Unsere monatlichen Schmiedevorführungen sind gut besucht – von Groß und Klein«, freut sich Bandsom. »Kinder haben meist großen Respekt vor den riesigen, lärmenden und archaisch anmutenden Maschinen. Aber wenn sie buchstäblich Feuer fangen, bieten wir ihnen einen Schmiedekurs, in dem sie etwas für sich schmieden dürfen.«

Dieses Jahr an Ostern durften Kinder auch Elektromotoren bauen und auf Spurensuche im Museum gehen. »Unsere weitläufigen und verwinkelten Gebäude sind ein wahrer Abenteuerspielplatz«, schmunzelt der Museumschef. »Viele Räume und auch viele alte Werkzeuge und Maschinen schlafen aber noch einen Dornröschenschlaf und wollen von uns hergerichtet und restauriert werden.«

Indes, ein Teil der Räume bietet bereits einen wunderbaren Rahmen für interessante Exponate. Da treten den Besuchern Arbeiter und Fabrikanten auf lebensgroßen Fotografien entgegen und lassen die Firmengeschichte lebendig werden, es gibt Sicheln und Sensen ganz unterschiedlicher Formen zu entdecken und die Darstellung des Themas in der Malerei zu verfolgen. Mit Gemälden von Munch, van Gogh, Marc oder Spitzweg, aber auch auf

»Viele Räume und auch alte Werkzeuge und Maschinen schlafen noch einen Dornröschenschlaf und wollen von uns hergerichtet und restauriert werden.«

Jürgen Bandsom, Museumsdirektor



Die alte, große Fabrikhalle birgt wahre Schätze an historischen Schmiedewerkzeugen.

Bildern der Antike, in der Sensen und Sicheln Symbolbilder für der Ackerbau und den Bauernstand waren. »In einer Wechsel-Ausstellung greifen wir außerdem unserem Museum verwandte Themen auf«, erzählt Bandsom. »Derzeit zeigen wir Stahlblechskulpturen von Elena Büchel, mit denen sie »Mutgeschichten« von elf Frauen erzählt. »Das Material Blech ist ja ohnehin schon im Sensenhammer gut aufgehoben, aber auch diese Manufaktur erlebte die mutige Frau »Maria«, die Anfang des 20. Jahrhunderts in die Fußstapfen ihres verunglückten Mannes trat und als Schleiferin und einzige Frau in einer Männerdomäne den Lebensunterhalt für sich und ihre Kinder verdiente.«

Mit Theateraufführungen und Musik- oder Literaturabenden lockt der Museumschef auch Menschen in die Werkshalle, die nicht in erster Linie wegen der Sicheln und Sensen kommen. »Nicht selten wächst Interesse, und daher wollen wir bald auch Schmiedekurse für Erwachsene anbieten.« Die Leidenschaften der Besucher sollen direkt bedient werden, »um das Erlernen von Grundtechniken soll es gehen und um kreatives und künstlerisches Schmieden.«

FINANZWISSEN

UNSICHTBARER NOTGROSCHEN IM BETRIEBSVERMÖGEN

Stille Reserven – wie sie entstehen und wieso sie nützlich sind

Den Wert einer Ware zeigt der Verkaufspreis an, Objekte wie Häuser oder Autos können von Sachverständigen taxiert werden – und wie verhält es sich bei Unternehmen? Dort soll vor allem die Bilanz Auskunft über den Wert der Firma geben. Allerdings ist dies oft gar nicht so einfach. Denn der in den Büchern ausgewiesene Wert stimmt nicht unbedingt mit dem tatsächlichen Wert des Unternehmens überein.

Ein Grund für diese mögliche Diskrepanz ist das Vorhandensein von stillen Reserven oder von »unsichtbarem Kapital«, die nicht in der Bilanz auftauchen. Dass es so etwas wie stille Reserven überhaupt geben kann, hat mit den Methoden zu tun, wie das Betriebsvermögen bewertet wird: Da ist zum einen der Buchwert, der angibt, wie weit eine Investition bereits abgeschrieben ist – zum anderen der Markt- oder Zeitwert, zu dem eine Sache zu verkaufen oder wiederzubeschaffen ist. Bei Abschreibungen etwa sinkt nach Erreichen des gesetzlich dafür vorgesehenen Zeitraums der Buchwert auf rund einen Euro. Trotzdem gehört das Investitionsgut weiterhin zum Betriebsvermögen und kann – wenn es zum Beispiel als Produktionsmittel verwendet wird – auch zu weiteren Erlösen des Betriebs beitragen.

Nicht nur aus der möglichen betrieblichen Weiternutzung eines Gutes nach der Abschreibung ergibt sich, dass der reale Wert keineswegs ein Euro ist – auch der Umstand, dass das Investitionsgut nach der Abschreibung zu einem realen Zeitwert verkauft werden kann, zeigt, dass ein Wert vorhanden ist, der nicht mit den Zahlen des Anlageverzeichnisses übereinstimmt. Ein leicht nachvollziehbares Beispiel für solche stillen Reserven sind Firmen-Pkw, die nach einer Abschreibungszeit von sechs Jahren zwar nur mit einem Buchwert von einem Euro in der Bilanz stehen, aber theoretisch noch zu höheren Summen veräußert werden können.

Der Verkaufserlös eines abgeschriebenem Investitionsgutes ist dann allerdings in vollem Umfang als Betriebseinnahme zu verbuchen. Das durch den



Foto: © seremly / iStock.com

Stille Reserven können die Steuerlast niedrig halten. Dies betrifft in vielen Unternehmen Abschreibungsobjekte.

Verkauf eingenommene Geld ist dann in der Bilanz auszuweisen. Da sich dadurch der Gewinn erhöht, wirkt sich dies auch auf die Steuerlast aus. Betrachtet man stille Reserven auf diese Weise, wird auch klar, weshalb sie als verborgene Rücklage des Unternehmens betrachtet werden können.

Aus Bilanzierungssicht lässt sich sagen, dass es sich bei der Ausrichtung auf den Buchwert um eine Unterbewertung von Aktiva handelt. Schließlich gibt es in der Bilanz auch Vermögenswerte, über die es nicht wie bei einem Anlageverzeichnis einen genauen Buchwert gibt, sondern deren Wert grundsätzlich geschätzt wird. Bei Schätzungen liegt es in der Natur der Sache, dass diese zu hoch oder zu niedrig ausfallen. Auch die Umrechnung aus einer Fremdwährung oder inflationäre Entwicklungen können zu Wertveränderungen führen. Werden Aktiva systematisch zu niedrig bewertet – also der Bilanzwert niedriger angesetzt als der realistische Marktwert – schafft das Unternehmen bewusst eine stille Reserve. Aus der Bilanz allein ist dies nicht zu entnehmen.

Auch das Handelsgesetzbuch legt durch das Vorsichtsprinzip die Bildung von stillen Reserven nahe, da Vermögen nach dem Niederstwertprinzip, Verbindlichkeiten aber nach dem Höchstwert-

prinzip in die Bilanz Einzug halten. Ein erwünschter Effekt der Bildung von stillen Reserven ist es, den Gewinn – und folglich die Steuerlast – niedrig zu halten, zumindest bis es zur Auflösung der stillen Reserve kommt und auch sie sich erhöhend auf Gewinn und Steuern auswirkt.

Stille Reserven dürfen nicht in beliebiger Höhe gebildet werden, insbesondere dürfen sie nicht den Grundsatz der Bilanzklarheit konterkarieren. Nicht zu verwechseln sind stille Reserven übrigens mit Rückstellungen, welche stets zweckgebunden

sind. Löst eine Firma stille Reserven auf, kann sie über deren Verwendung frei verfügen. Sehr hilfreich kann die Auflösung stiller Reserven sein, um Liquiditätsengpässen vorzubeugen oder wenn eine außerplanmäßige Investition zu tätigen ist.

Während bilanzierende Unternehmen durch die Nutzung von Spielräumen bei der Bewertung von Aktiva und Passiva mehrere Möglichkeiten haben, stille Reserven zu bilden, beschränkt sich dies bei Personengesellschaften vor allem auf die Differenz von Buch- und Zeitwert bei Abschreibungen.

WISSENSWERT.

Diesen und alle bereits erschienenen Artikel aus der Reihe Finanzwissen finden Sie gesammelt unter: www.Chefsein.de



Die enthaltenen Informationen dienen allgemeinen Informationszwecken und beziehen sich nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person. Sie stellen keine betriebswirtschaftliche, rechtliche oder steuerliche Beratung dar. Im konkreten Einzelfall kann der vorliegende Inhalt keine individuelle Beratung durch fachkundige Personen ersetzen.

FÜR ALLE, DIE IN DER WELT ZUHAUSE SIND.

26.08. – 03.09.2023



Leidenschaft, die verbindet. Der CARAVAN SALON ist Ihr Start in ein grenzenloses Lebensgefühl. Ob Caravan, Campervan oder Luxusmobil – finden Sie Ihr persönliches Traumfahrzeug und entdecken Sie passendes Zubehör, Outdoor-Equipment und herrliche Reiseziele.

25.08.2023 Preview Day

Ideeller Träger


CIVD
Caravanning Industrie
Verband e.V.


Messe
Düsseldorf

UNSERE RECHTSBERATUNG FÜR SIE



ANSPRECHPARTNER DER HANDWERKSKAMMER



Abteilungsleiter

Holger Marscheider

T 0395 5593-120

marscheider.holger@hwk-omv.de

stellv. Abteilungsleiter

Felix Harrje

T 0381 4549-152

harrje.felix@hwk-omv.de

Widerruf durch Verbraucher

Widerruft ein Verbraucher einen bereits erfüllten, außerhalb von Geschäftsräumen abgeschlossenen Dienstleistungsvertrag wegen Nichtaufklärung über das Widerrufsrecht, so ist er von jeder Zahlungsverpflichtung befreit. Der Unternehmer muss somit die Kosten tragen, die ihm für die Erfüllung des Vertrags während der Widerrufsfrist entstanden sind.

Europäischer Gerichtshof, Urteil vom 17. Mai 2023 - C-97/22

Schließung von Friseurgeschäften war verhältnismäßig

Der BGH hat sich vorliegend mit der Frage befasst, ob der Staat für Einnahmeausfälle haftet, die durch die vorübergehende landesweite Schließung von Frisörbetrieben im Frühjahr 2020 im Rahmen der Bekämpfung des SARS-CoV-2-Virus entstanden sind (»erster Lockdown«).

Bundesgerichtshof, Urteil vom 11. Mai 2023 - III ZR 41/22

Urlaubsansprüche bei Altersteilzeit und Krankheit

Art. 7 der Richtlinie 2003/88/EG des EU-Parlaments und des Rates vom 4.11.2003 über bestimmte Aspekte der Arbeitszeitgestaltung i.V.m. Art. 31 Abs. 2 der Charta

der Grundrechte der EU ist dahin auszulegen, dass er einer nationalen Regelung (hier: § 7 Abs. 3 BUrlG) entgegensteht, die vorsieht, dass der Anspruch auf bezahlten Jahresurlaub, den ein Arbeitnehmer durch die Ausübung seiner Arbeit im Rahmen einer Altersteilzeitregelung erworben hat, mit Ablauf des Urlaubsjahres oder zu einem späteren Zeitpunkt erlischt, wenn der Arbeitnehmer vor der Freistellungsphase wegen Krankheit daran gehindert war, diesen Urlaub zu nehmen, und zwar auch dann, wenn es sich nicht um eine lange Abwesenheit handelt.

Europäischer Gerichtshof, Urteil vom 27. April 2023 - C-192/22

»Freizeitausgleichsansprüche« erfasst auch Ansprüche auf Überstundenvergütung

Regeln die Parteien in einem gerichtlich protokollierten Vergleich, der die Auflösung des Arbeitsverhältnisses nach Ausspruch einer Kündigung zum Gegenstand hat, dass der klagende Arbeitnehmer unwiderruflich unter Fortzahlung der Vergütung sowie unter Anrechnung auf etwaig noch offene Urlaubs- und Freizeitausgleichsansprüche bis zum Ende des Arbeitsverhältnisses freigestellt wird, werden in einem weiten Verständnis des Begriffs »Freizeit-



Foto: © iStock/Jirapong Manistrong

ausgleichsansprüche« auch etwaige Ansprüche auf Überstundenvergütung erfasst.

Landesarbeitsgericht Hamm, Urteil vom 24. März 2023 - 1 Sa 1217/22

Mit Teilkündigung Vereinbarung über Home-Office rückgängig machen

Die Teilkündigung einzelner arbeitsvertraglicher Vereinbarungen kann zulässig sein, wenn dem Kündigenden hierzu das Recht eingeräumt wurde. Die Abrede über einen Home-Office-Arbeitsplatz betrifft nicht eine vertraglich vorgesehene Leistung des Arbeitgebers, sondern den Ort der Arbeitsleistung, der vom Direktionsrecht des Arbeitgebers gem. § 106 S. 1 BGB umfasst ist.

Landesarbeitsgericht Hamm, Urteil vom 16. März 2023 - 18 Sa 832/22



Foto: © IStock/Pass080

ABST-SEMINAR VERGABERECHT

Die Auftragsberatungsstelle MV (ABST) bietet am Dienstag, den 11. Juli 2023, von 9 Uhr bis zirka 16 Uhr, ein Seminar zum Thema »Vergaberecht für Einsteiger« in der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern (Katharinenstraße 48, 17033 Neubrandenburg) an. Dieses Seminar richtet sich an öffentliche Auftraggeber und interessierte Bewerber ohne oder mit wenig Erfahrung im Vergaberecht. Die Seminarinhalte reichen von dem System des Vergaberechts über die elektronische Auftragsvergabe bis zum Rechtsschutz.

Anmeldeschluss: 4. Juli 2023

Weitere Informationen wie Teilnahmegebühren und Anmeldeöglichkeiten unter abst-mv.de.

SEMINAR VERGABEVERFAHREN

»Die Leistungsbeschreibung im Vergabeverfahren« ist das Thema eines Seminars der Auftragsberatungsstelle (ABST) am 14. September 2023, 9 Uhr bis etwa 16 Uhr in der IHK zu Rostock (Ernst-Barlach-Straße 1-3, 18055 Rostock) für öffentliche Auftraggeber und interessierte Bewerber. Weitere Informationen unter abst-mv.de

LAUFEN FÜR EINEN GUTEN ZWECK



Foto: © IHK

Mitarbeiterinnen der Handwerkskammer aus Neubrandenburg zogen auch in diesem Jahr die Laufschuhe an, um beim 12. Frauenlauf mit an den Start zu gehen: Katrin Rzeszutek, Anja de Moy, Nicole Oestreich, Caroline Bäßler und Heidrun Zinke (im Ruhestand). Insgesamt machten sich rund 1.300 Teilnehmerinnen bei dem Sportevent in der Viertorestadt auf den Weg. Der Erlös aus Startgeldern und Spenden von mehr als 13.000 Euro des Frauenlaufs kommen dem Brustzentrum des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums zugute.

UMFRAGE

KOMPETENZEN FÜR DIE BAUWENDE

»Kompetenzen für die Bauwende – Sensibilisierung der Bauwirtschaft im Nordosten für das ökologische Bauen« ist ein Projekt, welches Unternehmen sensibilisieren und dazu beitragen soll, dass Innovationshemmnisse hinsichtlich des ökologischen Bauens abgebaut werden und in einem ersten Schritt das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer Bauwende gefördert wird. Projektpartner sind die Europäische Bildungsstätte für Lehm- und Naturbau, die abc Bau MV GmbH, der Bauverband MV sowie die Handwerkskammer Schwerin. Das Projekt wird aus ESF-Mitteln gefördert und hat eine Laufzeit bis zum März 2024. Ziel ist es, Angebote für Unternehmen für einen schnellen und erfolgreichen Einstieg in das nachhaltige und ökologische Bauen zu entwickeln.



Eine Grundlage für dieses Projekt ist eine Umfrage, die sich an Unternehmen der Bauwirtschaft im Land mit ihrem Angebotsprofil, den Erfahrungen und Vorhaben richtet.

Wir gratulieren

Wir gratulieren den Handwerksmeisterinnen und –meistern zu ihrem Meisterjubiläum im Monat Juni und wünschen ihnen für den weiteren beruflichen Weg Gesundheit und viel Erfolg.



Zum Meisterjubiläum

25 JAHRE MEISTER

Karsten Wöllert,
Meister im Metallbau-
erhandwerk

Raik Schultz, Meister
im Maler- und Lackie-
rerhandwerk

Bernd Petrus, Meister
im Installateur- und
Heizungsbauerhand-
werk

Christian Werner,
Meister im Glaser-
handwerk

Mario Kollwitz,
Meister im Installa-
teur- und Heizungs-
bauerhandwerk

Heiko Barthel, Meister
im Installateur- und
Heizungsbauerhand-
werk

Frank Seyer, Meister
im Metallbauerhand-
werk

Anke Zapf, Meisterin
im Zahntechniker-
handwerk

Alexander von Weber,
Meister im Installa-
teur- und Heizungs-
bauerhandwerk

Heiko Hallier, Meister
im Installateur- und
Heizungsbauerhand-
werk

Ramona Herer,
Meisterin im Friseur-
handwerk

Anja Göllner,
Meisterin im Friseur-
handwerk

Maik Jenzen, Meister
im Fliesen-, Platten-
und Mosaiklegerhand-
werk

Bernd Düwel, Meister
im Installateur- und
Heizungsbauerhand-
werk

Uwe Brandt, Meister
im Metallbauerhand-
werk

Tilo Brüsich, Meister
im Gebäudereiniger-
handwerk

Katrin Bublitz,
Meisterin im Friseur-
handwerk

Kati Hanka, Meisterin
im Friseurhandwerk

Heiko Koch, Meister im
Kraftfahrzeugtechni-
kerhandwerk

Daniel Thoms, Meister
im Tischlerhandwerk

Jens Kammler, Meister
im Maler- und Lackie-
rerhandwerk

Ines Liebchen,
Meisterin im Friseur-
handwerk

30 Jahre Meister

Klaus Neitzel,
Meister im Maurer-
handwerk

Uwe Barß, Meister
im Maurerhandwerk

Werner Boldt,
Meister im Bäcker-
handwerk

Dirk Bröcker,
Meister im Kraft-
fahrzeugmechani-
kerhandwerk

Michael Selz,
Meister im Kraft-

fahrzeugmechani-
kerhandwerk

Mario Pankratz,
Meister im Kraft-
fahrzeugmechani-
kerhandwerk

Klaus-Dieter Piwko,
Meister im Elektro-
installateurhand-
werk

Kai Baring, Meister
im Elektroinstalla-
teurhandwerk

Jens Hornemann,
Meister im Elektro-
installateurhand-
werk

Uwe Bergemann,
Meister im Elektro-
installateurhand-
werk

Andreas Kruse,
Meister im Elektro-
installateurhand-
werk

Ingo Berndt, Meister
im Elektroinstalla-
teurhandwerk

Olaf Marquardt,
Meister im Elektro-
installateurhand-
werk

Christian Thamm,
Meister im Dachde-
ckerhandwerk

Frank Kamke,
Meister im Elektro-
installateurhand-
werk

Reiner Hemmerich,
Meister im Augen-
optikerhandwerk

Ralf Esche, Meister
im Geigenbauer-
handwerk

Kai-Uwe Sandhack,
Meister im Hörge-
räteakustikerhand-
werk

Liane Piduch,
Meisterin im Fri-
seurhandwerk

40 Jahre Meister

Johannes Müller,
Meister des Uhrma-
cherhandwerks

50 Jahre Meister

Detlev Dürtler,
Meister im Elektro-
installateurhand-
werk

Antragstellungen für die Ausstellung von Urkunden zu Meister- und Betriebsjubiläen sind nach den Kriterien der Ehrenordnung der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern möglich. Das Formular finden Sie unter: hwk-omv.de

HANSE SAIL BUSINESS FORUM 2023



Auch in diesem Jahr werden die Vertreter der Wirtschaft und Politik während des Hanse Sail Business Forums in Rostock zu aktuellen Herausforderungen und Chancen für die Wirtschaft in den Austausch treten.

Der Initiativkreis der Wirtschaft, bestehend aus der IHK zu Rostock, der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern und dem Unternehmerverband Rostock-Mittleres Mecklenburg e.V., lädt am 10. August 2023 zum 22. Hanse Sail Business Forum nach Rostock ein. Beginn ist 10 Uhr. Thema ist in diesem Jahr »Erfolgreiche Unternehmen - aus Rostock in die Welt«.

hwk-omv.de

ARBEITSSCHUTZMODUL FÜR KFZ-HANDWERK

Auf der Arbeitsschutzplattform asm-handwerk.de ist ein weiteres Unterweisungsmodul abrufbar. Neben den digitalen Unterweisungsmodulen für verschiedene Branchen wie Bäcker-, Dachdecker/Zimmerer-, Elektro-, Friseur-, Maler- und Lackierhandwerk, Metall-, Tischlerhandwerk und Büroarbeitsplätze, können nun auch Unternehmen des Kfz-Handwerks ihre digitale Jahresunterweisung für Ihre Mitarbeiter organisieren.

Nutzen Sie auch Seminarangebote und die individuellen Beratungsangebote der Handwerkskammer zu Themen des Arbeitsschutzes im Handwerksbetrieb.

asm-handwerk.de



LANDESWEITER OBERMEISTERTAG

Der diesjährige landesweite Obermeisterstag, zu dem die Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern in MV, der Landesverband der Kreishandwerkerschaften und der Wirtschaftsverband MV einladen, ist am 9. November 2023 im Regionalen Beruflichen Bildungszentrum Müritz in Waren geplant. Organisiert wird der Obermeisterstag 2023 turnusgemäß vom Landesverband der Kreishandwerkerschaften in MV.

FÖRDERPROGRAMM ELEKTRIFIZIERUNG

Am 1. Mai 2023 trat die überarbeitete Richtlinie des BAFAFörderprogramms »Bundesförderung Energie- und Ressourceneffizienz« (EEW) in Kraft. Diese beinhaltet das neue Modul 6, das sich ausschließlich an kleine Unternehmen richtet. Produktionsanlagen, die bisher mit fossilen Energien betrieben wurden, können hierüber ohne ein spezielles Einsparkonzept gegen elektrische ausgetauscht und gefördert werden. Rahmenbedingungen des neuen Fördermoduls: Die Förderquote beträgt 33 Prozent der förderfähigen Kosten. Mindestens müssen 2.000 Euro investiert werden. Der maximaler Förderbetrag liegt bei 200.000 Euro. Gefördert werden der Austausch und die Umrüstung von Produktionsanlagen, die mit fossilen Energieträgern (vorrangig Erdgas, Kohle, Mineralöl) betrieben werden und fortan ausschließlich elektrisch. Die Förderung richtet sich an Klein- und Kleinunternehmen



mit weniger als 50 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von weniger als zwei Millionen Euro.

bafa.de

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Handwerkskammer, Abt. Wirtschaftsförderung. Ansprechpartner ist Abteilungsleiter Andreas Weber (T 0381/ 4549-162, E-Mail: weber.andreas@hwk-omv.de)

UNSERE BETRIEBSBERATUNG FÜR SIE



Ansprechpartner

Andreas Weber
Leiter Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0381 4549-162

Michael Amtsberg
Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0395 5593-132



INFOS ZUR UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Die Kammerberater erstellen kostenfrei Wertermittlungen zum Betriebsvermögen. In diesen Wertermittlungen erhalten Sie Informationen zum Zeitwert Ihrer Betriebsausstattung, zum Verkehrswert Ihrer Immobilie und dem Ertragswert.

Wird ein Betriebsnachfolger gesucht, bekommen Sie von den Kammerberatern Informationen über Nachfolgebörsen oder Hilfestellung bei der Registrierung in den Suchbörsen beziehungsweise bei der Erstellung eines Unternehmens-Exposés.

Die Berater erstellen mit Ihnen gemeinsam einen individuellen Übergabefahrplan. Weiterhin werden mit der Nachfolge zusammenhängende (steuer)rechtliche Fragestellungen in Zusammenarbeit mit Fachexperten besprochen.

SPRECHTAGE NACHFOLGE / FÖRDERUNG / FINANZIERUNG

Die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern bietet gemeinsam mit der Nachfolgezentrale MV kostenfreie Sprechtag an, die jeweils in der Zeit von 9 bis 16 Uhr stattfinden.

Zwecks Terminkoordinierung bitten wir um vorherige Anmeldung.

| ORT | AUGUST | SEPTEMBER | OKTOBER |
|----------------------------------|-----------------|--------------------|------------------|
| HWK OMV, HVS Neubrandenburg | | | 25. Oktober 2023 |
| Kreishandwerkerschaft Greifswald | 23. August 2023 | | |
| Kreishandwerkerschaft Stralsund | | 12. September 2023 | |
| Kreishandwerkerschaft Rostock | 8. August 2023 | | 10. Oktober 2023 |



Anmeldungen unter:

beratungssprechtage@hwk-omv.de

ÜBERBLICK FÖRDERPROGRAMME

| FÖRDER-PROGRAMM | INVESTITIONSFÖRDERUNG GRW | KLEINSTUNTERNEHMER LÄNDLICHER RAUM | PROZESSINNOVATION | ENERGIEEFFIZIENZ/ KLIMASCHUTZ |
|-----------------|---|--|--|--|
| Förderzweck | Investitionen in Maschinen und Ausrüstung | Investitionsförderung kleiner Unternehmen und Gründer im ländlichen Raum | Einführung innovativer Fertigungsprozesse im Unternehmen | Maßnahmen zur Energieeinsparung, Elektromobilität, Ladeinfrastruktur |
| Zuschuss-höhe | bis zu 40% der Investitionskosten | bis zu 35% der Investitionskosten | bis zu 50% der Investitionskosten | bis zu 50% der Investitionskosten |
| Förderkriterien | Investitionen > 50.000 € Max. 750.000 € je Arbeitsplatz | Investitionen > 10.000 € Max. 200.000 € Zuschuss | Investitionen > 25.000 € Max. 200.000 € Zuschuss | Investitionen > 20.000 € Max. 200.000 € Zuschuss |



Beratungsanfragen unter:

foerderberatung@hwk-omv.de

Ein Rechtsanspruch auf Gewährung der Zuwendung besteht nicht.

BETRIEBSBÖRSE

Nachfolger suchen Unternehmen

Die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Nachfolgegesuche sind in der Nachfolgebörse der Nachfolgezentrale MV registriert. Die Nachfolgezentrale MV ist vom Wirtschaftsministerium und den fünf Wirtschaftskammern initiiert und unterstützt beim Matching von Übergebern und

Übernehmern. Um Kontakt zu den nachfolgend aufgeführten Übernehmern aufzunehmen, muss eine anonyme und kostenfreie Registrierung in der Nachfolgebörse erfolgen.

Bitte nehmen Sie gern Kontakt per Mail auf: nachfolgeboerse@hwk-omv.de



Ansprechpartner

Andreas Weber, Leiter Abteilung
Wirtschaftsförderung
T 0381 4549-162
Michael Amtsberg
Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0395 5593-132

| BRANCHE | INTERESSENTEN | BRANCHE | INTERESSENTEN | BRANCHE | INTERESSENTEN |
|---------------------|---------------|------------------------------------|---------------|------------------------|---------------|
| Hochbau | 29 | Fliesen-, Platten- und Mosaikleger | 5 | Elektromaschinenbauer | 19 |
| Tiefbau | 22 | Betonbohrer und -schneider | 3 | Tischler | 25 |
| Straßenbau | 7 | Installateur und Heizungsbauer | 31 | Boots- und Schiffbauer | 22 |
| Bauinstallationen | 17 | Baubranche sonstige | 40 | Bäcker, Konditor | 9 |
| Zimmerer | 16 | Metallbauer | 56 | Orthopädietechniker | 4 |
| Dachdecker | 10 | Karosserie- und Fahrzeugbauer | 14 | Zahntechniker | 5 |
| Maler und Lackierer | 12 | Kraftfahrzeugtechniker | 23 | Gebäudereiniger | 22 |
| Gerüstbauer | 2 | Elektrotechniker | 61 | Friseur | 8 |

BETRIEBSÜBERGABE

Potenzielle Nachfolgeinteressenten für Ihren Betrieb

Die folgenden Kurzprofile geben einen kleinen Auszug von Nachfolgeinteressenten wieder, die sich bei der Nachfolgezentrale MV registriert haben.

Mit einer Registrierung unter www.nachfolgezentrale-mv.de erfahren Sie, ob ein möglicher Interessent für Ihr Unternehmen dabei ist. Kontaktieren Sie uns für weitere

Informationen. Wir unterstützen Sie!
Bitte nehmen Sie gern Kontakt per Mail auf:
nachfolgeboerse@hwk-omv.de

BRANCHE: METALLBAU/ ELEKTROMASCHINENBAU



Landkreis: HRO/LRO MSE/VG/VR
Lebensalter: 39 Jahre
Qualifikation: Dipl. Ingenieur Maschinenbau/ Industriem.
Suchzeitraum: 1-3 Jahre

BRANCHE: TIEF- UND WASSERBAU



Landkreis: HRO/LRO
Lebensalter: 33 Jahre
Qualifikation: Bauingenieur für Wasser- und Tiefbau
Suchzeitraum: 2-5 Jahre

BRANCHE: KRAFTFAHRZEUGBRANCHE



Landkreis: MSE/HRO/LRO
Lebensalter: 33 Jahre
Qualifikation: KFZ- Meister
Suchzeitraum: 1-2 Jahre

BRANCHE: HOLZGEWERBE



Landkreis: HRO/LRO/MSE
Lebensalter: 41 Jahre
Qualifikation: Tischlermeister
Suchzeitraum: 1-3 Jahre

ECKHARD SCHRÖDER IN DEN RUHESTAND VERABSCHIEDET



Das Foto zeigt HWK-Präsident Axel Hochschild (l.) und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf (r.) auf der JobFactory mit Ausbildungsberater Eckhard Schröder auf der JobFactory.

Für die Fachkräftesicherung im Handwerk war Eckhard Schröder als Mitarbeiter der Handwerkskammer in den regionalen handwerklichen Unternehmen, Schulen und auf Messen unterwegs. Als Ausbildungsberater trug er mit seinen langjährigen beruflichen Erfahrungen in den vergangenen Jahren maßgebend dazu bei, Unternehmen und potenzielle Lehrstellenbewerber zusammenzubringen. Viele Handwerksunternehmerinnen und -unternehmer kannte Eckhard Schröder persönlich, brachte deren Leistungsprofil und Innovationen auf regionalen und überregionalen Messen mit in den Fokus der Öffentlichkeit. Bei Problemen und Fragen rund um die Ausbildung waren seine Weitsicht und fachliche Kompetenz gefragt. Nach 32 Jahren aktiver Mitarbeit in der Handwerkskammer verabschiedete Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf Eckhard Schröder in den Ruhestand und dankte ihm für seine engagierte Arbeit.

WIRTSCHAFTSPREIS 2023

Nach coronabedingter Pause verleihen der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und die Wirtschaftsförderung Mecklenburgische Seenplatte GmbH (WMSE) in diesem Jahr wieder den Wirtschaftspreis des Landkreises. Die Bewerbungs- und Nominierungsfrist für den Wirtschaftspreis MSE 2023 endet am 31. Juli 2023. Gesucht werden Unternehmerinnen und Unternehmer, die als UnternehmerInpersönlichkeit, mit einer zukunftsweisenden Unternehmensentwicklung, mit innovativen Möglichkeiten der Fachkräftesicherung und Familienfreundlichkeit oder mit beispielhafter Nachhaltigkeit die wirtschaftliche Entwicklung des eigenen Unternehmens und des Landkreises maßgeblich mitbestimmen und vorantreiben.



wirtschaft-seenplatte.de

ZUWACHS IN DER AUSBILDUNG



Foto: © Stock/Pratig/Abnawskul

Im Bereich der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern (HWK) wurden 2023 bisher 344 neue Ausbildungsverträge (Stand 31. Mai 2023) abgeschlossen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres registrierte die Handwerkskammer 283 neue Auszubildende. Dies bedeutet einen Zuwachs von rund 21 Prozent. Dazu Präsident Axel Hochschild von der HWK: »Es ist erfreulich, dass immer mehr junge Menschen die beruflichen Chancen im Handwerk erkennen. In insgesamt 130 Handwerksberufen können sie ihre Visionen vom Mitgestalten umsetzen – sei es für den Klimaschutz, die Mobilität von morgen, bei der Gestaltung von Möbeln, Räumen und Kleidung oder für eine nachhaltige Ernährung und Gesundheitswirtschaft. Das Handwerk bietet in allen Bereichen Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten.« Zu den ausbildungsintensiven Gewerken gehören ebenfalls in diesem Jahr das Kfz-, SHK-, Elektro- oder Tischlerhandwerk. Aber auch in traditionellen Berufen wie dem Stukkateur-, Maßschneider- oder Bootsbauerhandwerk bilden die Handwerksbetriebe fachlichen Nachwuchs aus.

Bei der Berufsorientierung ist nach den Worten von Präsident Hochschild vor allem die praktische Erfahrung der Schülerinnen und Schüler wichtig. Eine Praktikumsprämie, mit der beispielsweise das Land Sachsen-Anhalt Jugendliche unterstütze, sei deshalb ein richtiger Weg, den es auch in MV umzusetzen gelte.

»Jetzt beginnt der Endspurt für das neue Ausbildungsjahr. Die Handwerksunternehmen aller Branchen bieten im Bereich der Handwerkskammer noch rund 550 freie Ausbildungsplätze an. Über die App Lehrstellenradar und die Lehrstellenbörse der Handwerkskammer lassen sich offene Lehrstellen leicht finden. Und die Ausbildungsberater stehen Jugendlichen und deren Eltern beratend zur Seite«, sagt Axel Hochschild und verweist auf die Internetseiten unter hwk-omv.de.

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere **Preisliste**.

Telefon 0 52 23 / 18 87 67
www.treppenstufen-becker.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Beispiel: 20 mm, 1spaltig,
in schwarz/weiß € 133,-

Preis zzgl.MwSt.

STELLENANGEBOTE



SELBSTÄNDIGE ANLAGENMECHANIKER (m/w/d)
für Kundendienstsätze gesucht

Zur Erweiterung unseres Servicepartner-Netztes verdichten wir unser Netzwerk im Saarland sowie in der Region Koblenz. Auch weitere Regionen sind möglich. Auch als Grundaustattung für den Start in die Selbstständigkeit geeignet.

Weitere Informationen unter: wr-gruppe.com/karriere/servicepartner-bei-wr/
E-Mail: servicepartner@wr-gruppe.com • Telefon 071 27/9296-225

GESCHÄFTSVERKÄUFE

Geschäftsübernahme aus Altersgründen

Gut eingeführtes Dachdecker- und Bauklempnerunternehmen im bergischen Städtedreieck, verkehrsgünstig gelegen, mit 10 qualifizierten und hochmotivierten Mitarbeitern und besonderer Profilierung im Flachdach-, Fassaden- und Metaldachbereich. Komplette Ausstattung einschließlich Fuhrpark. Anmietung oder Kauf des Betriebsgebäudes möglich. Der Kaufpreis ist Verhandlungssache.

Telefon: 0160-96417086 • E-Mail: betriebsnachfolge@t-online.de



BerufsCheck
Verdienst-Dauer-Anforderungen

Der BerufsCheck gibt Infos über **130 Ausbildungsberufe** mit

- Verdienstmöglichkeit
- Dauer
- Anforderungen

Deine Ausbildung im Handwerk! 👍

www.handwerksblatt.de/berufscheck

GESCHÄFTSÜBERNAHME

Elektroinstallationsgeschäft

mit guter Auftragslage aus Altersgründen abzugeben im Raum Wuppertal. Mitarbeiter und Fuhrpark vorhanden. Weitere Einzelheiten unter Tel: 0173-72 88 247,
E-Mail: martinabecker1958@gmx.de

Gut eingeführte Kfz-Werkstatt

mit Reifenservice, voll ausgestattet, samt ihrem Kundenstamm soll aus Altersgründen verkauft oder vermietet werden. Verkehrsgünstig gelegen. Großes Reifenlager mit über 1500 Einlagerungen ist vorhanden. Email: saarpfalz-kfz@web.de

www.handwerksblatt.de

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 • Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD3 (Breite: 20,00m, Tiefe: 8,00m)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 19.500,-
ab Werk Buldern, excl. MwSt. ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de • Tel. 0 25 90 - 93 96 40

HALLEN für das Handwerk



www.elf-hallen.de
Wir beraten persönlich vor Ort!

E.L.F. Hallenbau GmbH
Tel. 05531 990 56-0
37603 Holzminden

CONTAINER

Alle Typen und Größen neu und gebraucht
Seecontainer, Lagercontainer, Bürocontainer, Kühlcontainer

Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826
FINSTERWALDER container

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckmolenkungen mit neuen Bandstählen

CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

KAUFGESUCHE

Kaufe

Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen - Dokaträger - Schalttafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/690 2405

ANKAUF

VON GEBRAUCHTEN
HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN
KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN

MSH and second machines

Telefon 023 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen

MSH Maschinenhandel & Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplett Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GmbH

Info! Tel. 0151/46464699
oder
dieter.von.stengel@me.com

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen auch komplette Betriebsauflösungen

Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

Einfach, schnell und direkt ein MarktPlatz-Insert sichern!

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

In dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Wortmann AG, 32609 Hüllhorst bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

BILDUNGSANGEBOTE

WIR MACHEN MEISTER!

In Vorbereitung auf die Meisterprüfungen führt die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern folgende Vorbereitungslehrgänge durch:



VOLLZEITKURSE

Ausbildung der Ausbilder (Teil IV der Meisterprüfung)

4. bis 15. September 2023
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Gepr. Fachfrau/-mann für kaufmännische Betriebsführung

(Teil III der Meisterprüfung)
4. September bis 24. Oktober 2023
8. Januar bis 23. Februar 2024
Lehrgangsort: Rostock

Meistervorbereitung Teil III

16. Oktober bis 30. November 2023
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Gepr. Kraftfahrzeug-Service-Techniker (Teil I der Meisterprüfung)

18. März bis 7. Juni 2024
Lehrgangsort: Rostock

BERUFSBEGLEITENDE KURSE

Lehrgangsort Rostock Kraftfahrzeugtechniker Teil II

30. Juni 2023 bis 18. Mai 2024

Elektrotechniker Teil I/II

17. November 2023 bis 28. März 2026

Metallbauer Teil I und II

20. Oktober 2023 bis 20. Juni 2025

Dachdecker Teil II

3. November 2023 bis 1. Februar 2025

Zimmerer Teil I und II

1. Dezember 2023 bis 28. März 2026

Maurer und Betonbauer Teil I und II

12. Januar 2024 bis 10. Januar 2026

Installateur- und Heizungsbauer Teil I und II

17. Mai 2024 bis 10. April 2026

Meistervorbereitung Teil III

1. September 2023 bis 27. Januar 2024
8. Januar 2024 bis 22. Juni 2024

Lehrgangsort Neubrandenburg/ Neustrelitz

Maurer und Betonbauer Teil I und II

1. September 2023 bis 12. April 2025
Lehrgangsort: Neustrelitz

Metallbauer Teil II

1. September 2023 bis 14. Dezember 2024
Lehrgangsort: Neustrelitz

Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk Teil II

1. September 2023 bis 13. Juli 2024
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Maler und Lackierer Teil II

9. September bis 17. Dezember 2023
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Elektrotechniker Teil I/II

10. November 2023 bis 5. Dezember 2026
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Friseur Teil I

9. Januar bis 5. Mai 2024
Lehrgangsort: Neustrelitz



ANSPRECHPARTNER DER KAMMERN



Lehrgangsort Rostock

Jennifer Berndt, T 0381 4549-175

Felix Frank, T 0381 4549-192

Alexander Mewes, T 0381 4549-221

Susann Potratzki, T 0381 4549-173



Lehrgangsort Neubrandenburg/Neustrelitz

Caroline Bäßler, T 0395 5593-157

Brigitte Gerlach, T 0395 5593-153

Nicole Oestreich, T 0395 5593-151

E-Mail-Kontakt: weiterbildung@hwk-omv.de

WEITERBILDUNG

Ausbildung der Ausbilder (Teil IV der Meisterprüfung)

25. September bis 15. Dezember 2023

Lehrgangsort: Neubrandenburg

8. September bis 28. Oktober 2023

Lehrgangsort: Rostock

Gepr. Betriebswirt nach der HwO

8. September 2023 bis 11. Juli 2026

Lehrgangsort: Rostock

Gepr. Kraftfahrzeug-Servicetechniker

4. Oktober 2023 bis 27. April 2024

Lehrgangsort: Neustrelitz

Ausbildung zur Schweißfachkraft nach internationaler DVS – IIW/EFW – Richtlinie 1111

Gasschweißen (311)

Lichtbogenschweißen (111), E

Metall-Schutzgasschweißen

(131/135/136), MAG

Wolfram-Inertgasschweißen (141), WIG

Lehrgangsorte: Neustrelitz und Rostock

T 03981 24 770; 0381 45 49-171

Gebäudeenergieberater

Herbst 2023

Lehrgangsort: Rostock

Fachkundige Person für Arbeiten an HV-Anlagen

11. bis 12. September 2023 (25)

13. bis 15. September 2023 (35)

Lehrgangsort: Rostock

Abgasuntersuchung (AU)

11./12. September 2023

13./14. September 2023 (nur G-Kat
und Diesel-PKW)

04./05. Oktober 2023

01./02. November 2023

13./14. November 2023

15./16. November 2023 (nur G-Kat
und Diesel-PKW)

Lehrgangsort: Rostock

TREI-Schein

18. August 2023 bis 30. September 2023

Lehrgangsort: Rostock

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

20. November 2023 bis 1. Dezember 2023

Lehrgangsort: Rostock



METALLBAUERHANDWERK

MIT MOBILEM SCHMIEDEOFEN UNTERWEGS

HWK-Präsident Axel Hochschild besuchte Steffen Pieper in Spantekow und überreichte dem Meister im Metallbauerhandwerk den Silbernen Meisterbrief. Der Handwerksmeister ist im Umkreis von rund 100 km mit seiner rollenden Werkstatt vor allem als Hufschmied unterwegs. Mit einem gasbetriebenen mobilen Schmiedeofen arbeitet er in den ländlichen Regionen vor Ort. Damit verbindet der Handwerksmeister Tradition und Moderne.



Fotos: © HWK

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
T 0211 390 98-0, Fax 0211 390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
T 0211 390 98-47, Fax 0211 390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich (Volontärin)
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz, Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer
Ostmecklenburg-Vorpommern
Hauptverwaltungssitz Rostock
Schwaaner Landstraße 8,
18055 Rostock
Hauptverwaltungssitz Neubrandenburg

Friedrich-Engels-Ring 11
17033 Neubrandenburg
Verantwortlich:
Dipl.-oec. Jens-Uwe Hopf
Pressereferentin:
Anne-Kathrin Klötzer, T 0381 454 90

ANZEIGENVERWALTUNG

WWG Wirtschafts-Werbe GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
T 0211 390 98-85, Fax 0211 30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 57
vom 1. Januar 2023

Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
T 0211 390 98-60
Fax 0211 30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Fax 0211 390 98-79
Leserservice: vh-kiosk.de/leserservice
Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
Gesamtverbreitung Print + Digital:
324.847 Exemplare (Verlagsstatistik, März 2023)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
T 02831 396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich. Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind. **Hinweis:** Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

PACK'S AN!



ERSCHEINUNGSDATUM:
11.08.23

ANZEIGENSCHLUSS:
26.07.23

Zeig uns, was das **Handwerk** braucht.

Mit **deiner Anzeige** im Deutschen Handwerksblatt Magazin machst du Handwerker in **deiner Region** zu **deinen Kunden**. Ganz exklusiv und zum Sonderpreis!

ANZEIGEN-SONDERPREIS
1/4-Seite 4c: 550 €

ANZEIGEN-SONDERPREIS
1/8-Seite 4c: 365 €



Das Magazin der
Handwerkskammer
Ostmecklenburg-
Vorpommern –
aktuell, regional
und informativ.

Ansprechpartnerin

Katharina Heinen, T 0211 390 98-61
heinen@verlagsanstalt-handwerk.de

 **Deutsches
Handwerksblatt**



RÜCKEN- WIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 39/2022

Mit unserem Business-Kredit

- Einfacher Antrag mit wenigen Unterlagen
- Schnelle Entscheidung, i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Flexibel dank Sonderzahlungen

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  BANK
GESCHÄFTSKUNDEN